



**NEUES KVV
WISSENSCHAFTSGESCHICHTE**

WiSe 2023/24

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin. Die Freie Universität (FU), die Humboldt-Universität (HU), die Technische Universität (TU) und das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG) betreiben gemeinsam das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte (KVV) ist ein wichtiges Element dieser Zusammenarbeit, aus der auch kollaborative Veranstaltungsformate hervorgegangen sind. Unter der Rubrik "Kollaborative Lehrveranstaltungen der Wissenschaftsgeschichte" listen wir universitäts- und fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltungen.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss 6. Oktober 2023). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert: www.wissensgeschichte-berlin.de. Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2023/24 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung anregend und hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Constantin Böhm, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (cboehm@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Bernadette Grubner, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU (bernadette.grubner@fu-berlin.de)

Dr. des. Sophie Schwarzmaier, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (sschwarzmaier@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Antonia von Schöning, Institut für Geschichtswissenschaften, HU (antonia.von.schoening@hu-berlin.de)

Prof. Dr. Caterina Schürch, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (c.schuerch@tu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Lisa Thiel, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (lthiel@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Hansjakob Ziemer, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Fabian Zimmer, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (fabian.zimmer@tu-berlin.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten	Seite 2
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden	Seite 9
Abkürzungsverzeichnis Veranstaltungsarten und Standorte	Seite 77

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mo 10-12	FU	HS	Die Naturalis Historia („Naturgeschichte“) des Älteren Plinius	Klaus Geus
Mo 10-12	HU	SE	Activating Archives: Anthropological Perspectives	Tahani Nadim
Mo 10-12	HU	CO	Ancient Medicine and History of Science	Philip van der Eijk
Mo 12-14	HU	SE	History of Writing: Einführung in die Geschichte des Lesens, Schreibens und Schriftgebrauches	Diana Lange
Mo 12-14	TU	SE/PS	Einführung in die Digital- und Computergeschichte	Christian Zumbrägel
Mo 14-16	FU	MUE	Die Topographia Christiana des Kosmas Indikopleustes	Klaus Geus
Mo 14-16	TU	SE	Wissenschaftsmetropole Berlin? Ausstellungen und öffentliches Interesse, 1870-1970	Arne Schirmmacher
Mo 16-18	HU	SE	Postcolonial Archives	Anja Sunhyun Michaelson
Mo 16-18	HU	SE	Die 'neuen Geister' der alten Medien: Hexen, Seuchen und Ketzer in Flugblatt und Einblattdruck	Steffen Bodenmiller
Mo 16-18	TU	SE	Geschichte der Technikakzeptanz im 20. Jahrhundert	Fabian Zimmer
Mo 16-18	TU	CO	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Caterina Schürch
Mo 18-20	HU	VL	Licht und Schatten. Kunstgeschichtliche und naturphilosophische Perspektiven	Horst Bredekamp, Olaf Müller
Di 08-10	FU	VL	Das 16. Jahrhundert: Renaissance, Humanismus, Reformation	Volkhard Wels
Di 10-12	FU	SE	Politische Epistemologie	Ursula Frübis
Di 10-12	FU	HS	Über den Wolken. Kulturgeschichte der Flugreise im 20. Jahrhundert	Patricia Hertel
Di 10-12	HU	VL	Was ist Wissens-/Wissenschaftsgeschichte?	Fabian Krämer
Di 10-12	HU	VL	Kultur und ihre Gegensätze	Philipp Felsch
Di 10-12	HU	UE	Einführung in die Genderforschung am Beispiel der Naturwissenschaften	Kerstin Palm

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Di 10-12	HU	SE	Seneca, Naturales Quaestiones	Ulrich Schmitzer
Di 10-12	HU	SE	Antike naturwissenschaftliche Texte im fächerübergreifenden Unterricht	Marcel Humar
Di 10-12	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit	Friedrich Steinle
Di 10-12	TU	SE	Berlin (West) – Stadt- und Verkehrsplanung im Kalten Krieg	Andreas Jüttemann
Di 10-12	TU	SE	Einführung in die Wissenschaftssoziologie	Jochen Gläser
Di 12-14	FU	SE	Michel Foucault: Sexualität und Wahrheit. Der Wille zum Wissen	Susanne Lettow
Di 12-14	HU	UE	Beten nach Daten. Aufbereitung, Visualisierung und Analyse historischer Forschungsdaten anhand mittelalterlicher Stundenbücher	Dominique Stutzmann
Di 12-14	HU	UE	Geschichte und Anthropologie – eine Beziehungsgeschichte	Antonia von Schöning
Di 12-14	HU	SE	Alexander von Humboldt in seiner persönlichen Beziehung zu den Brüdern Grimm. Zur Hermeneutik von Briefen und Tagebüchern	Berthold Friemel
Di 12-14	TU	SE	Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte	
Di 12-14	TU	SE	Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Fabian Zimmer
Di 12-14	TU	IV	Geschichte und Zukunft der Technik	Martin Schlecht
Di 14-16	FU	VL	Introduction to Numeracy and Mathematics in the Ancient World	Mathieu Ossendrijver
Di 14-16	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik	Anina Mischau
Di 14-16	HU	SE	Literatur und Geologie	Jörg Dünne
Di 14-16	HU	CO	Forschungskolleg Wissenschaftsforschung	Stephan Gauch, Martin Reinhart
Di 14-16	TU	SE	Technik- und Umweltgeschichte der Stadt	Christian Zumbrägel

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Di 14-16	TU	SE	Eugenik in Wissenschaft und Kultur	Caterina Schürch
Di 14-17	TU	SE	Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen	Tania Becker von Falkenstein
Di 14-18	FU	VL	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann
Di 16-18	HU	UE	Institutionelle Quellen der Psychatriegeschichte	Volker Hess
Di 16-18	HU	SE	Flugblätter und Drucke der Renaissance	Stefan Zieme
Di 16-18	TU	SE	Energiekulturen - Umbrüche / Zukünfte	Ingo Uhlig
Di 16-18	TU	SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit	Friedrich Steinle
Di 16-18	TU	SE	Die pandemische Stadt	Ingeborg-Dorothee Brantz
Di 18-20	FU	VL	Geschichte der Freien Universität: Topografie, Institution, Erbe	Jan Lazardzig, Lisa-Frederike Seidler
Di 8-10	TU	iLV	Industriedenkmalpflege	Katharina Sahm
Di 9-12	HU	SE	Natur/Kultur/Theorie	Martin Müller
Mi 10-12	FU	VL	Mathematisches Panorama	Anina Mischau
Mi 10-12	FU	VS	Wunder und Staunen in der Antike	Søren Lund Sørensen
Mi 10-12	HU	SE	Knowledge Matters	Milena Bister
Mi 10-12	HU	HS	Standpunktepistemologie	Kristina Lepold
Mi 10-12	TU	VL	Geschichte der Landschaftsarchitektur	Sylvia Butenschön
Mi 10-12	TU	SE	Wissensgeschichte oder Wissenschaftsgeschichte? Farbenwissen von der Antike bis ins 19. Jh.	Friedrich Steinle
Mi 10-12	TU	SE	Public History der dritten Dimension: Luft- und Raumfahrt in Berlin	Hanno Hochmuth , Tilmann Siebenreichner

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mi 10-12	TU	SE	Urban Mobility, Elektrische Nahverkehrssysteme, ein Vergleich zwischen China und Europa	Dirk Forscher
Mi 10-12	TU	SE	Transdisziplinäre Geschlechterstudien in Wissenschaft und Technik – Einführung (englisch)	Sahra Dornick
Mi 10-12	TU	SE	Sources of Knowledge	Penelope Freund
Mi 12-14	HU	VL	Einführung in die Digital History	Torsten Hiltmann
Mi 12-14	HU	SE	Object Lessons: Einführung in die materielle Kultur- und Dingforschung	Claudia Mareis
Mi 12-14	TU	SE	Technikmuseen - eine Einführung in ihre Geschichte und Arbeitsweise	Frank Steinbeck, Claudia Schuster
Mi 14-16	FU	HS	Dinge, Sinne und Wissen in der FNZ	Daniela Hacke
Mi 14-16	HU	UE	Data Literacy - Digitale Tools und Arbeitstechniken für die Geschichtswissenschaften	Melanie Althage
Mi 14-16	HU	SE	Zoopoetik, Text und Taxonomie	Jasmin Köhler
Mi 14-16	HU	SE	Das Problem der „Umweltgerechtigkeit“ im „Anthropozän“ - soziale Konflikte und geschichtswissenschaftliche Perspektiven seit 1900	Christoph Bernhardt
Mi 14-16	HU	SE	François Rabelais, Gargantua et Pantagruel: Zwischen Karneval und humanistischer Gelehrtenkultur	Jörg Dünne
Mi 14-16	HU	SE	Die Wissenschaften im Deutschen Kaiserreich	Fabian Krämer
Mi 14-16	HU	SE	Feminist Theory	Gökce Yurdakul
Mi 14-16	HU	SE	Kunst, Religiosität und Wissenschaft im Hochmittelalter	Kathrin Müller
Mi 14-16	TU	SE	History of Computer Systems	Anatolij Zubow
Mi 16-18		SE	Knowledge and Its Resources: Concepts, Methods, Historiographies	J. Cale Johnson, Dagmar Schäfer, Christine von Oertzen
Mi 16-18	HU	SE	Literatur und Sexualwissenschaft zwischen 1880 und 1930: Die Außenseiterinnen	Ute Bettray

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mi 16-18	TU	SE	Die Aufschreibungen des Paranoikers D. P. Schreber – Psychoanalyse und Kulturtheorie zur Konstruktion eines Wahns	Mai Wegener
Do 10-12	FU	VL	Divination in the Ancient World	J. Cale Johnson
Do 10-12	FU	VL	Wunderbares und Wissen	Jutta Eming
Do 10-12	HU	SE	Koloniale Wissensproduktion in und über Südasien vom 18. bis in das 20. Jahrhundert	Tobias Delfs
Do 10-12	HU	SE	Medienarchäologisches „Zeug“. Übungen im close reading technischer Objekte (theoretische Texte, symbolische Schaltpläne, materielle Artefakte)	Wolfgang Ernst
Do 10-12	HU	SE	Italo Svevo und die Wissenschaften: Medizin, Psychologie, Ökonomie, Biologie	
Do 10-12	TU	SE	Environmental Philosophy	Fenner Tanswell
Do 10-12	TU	SE	Wissenschaft und Technik im vormodernen China	Silvia Kettelhut
Do 12-14	FU	SE	Reading Divinatory Texts in Translation	J. Cale Johnson
Do 12-14	HU	VL	Geschichte der Biologie	Kerstin Palm
Do 12-14	HU	SE	Neue Schläuche. Literatur- und Wissenschaftsgeschichte der Innovation	Eva Stubenrauch
Do 12-14	HU	SE	New Museum Studies	Britta Lange
Do 12-14	HU	SE	Matthäus Merian d.Ä. - Buchillustration und Wissenskommunikation im 17. Jahrhundert	Paul Brackmann
Do 12-14	TU	SE	Biodiversität im Mittelalter: Nutzpflanzen, Ackerbau, Landnutzung	Martin Bauch
Do 12-14	TU	SE	Electrifying Science: The History of Electricity in the Nineteenth Century	
Do 14-16	FU	VL	Überblicksvorlesung Geschichte der Architekturtheorie II (18. Jahrhundert bis heute)	Christian Freigang
Do 14-16	HU	SE	History of Economic Thought in the 20th Century	Annette Vogt
Do 14-16	HU	SE	Regimes of Difference: Otherness, Racism and Anthropology	Diego Ballesterro

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Do 14-16	TU	SE	Introduction to Digital Humanities: Current Approaches and Methods	Hassan El-Hajj
Do 16-18	FU	RVL	Vielfalt schafft Wissenschaft – Wissenschaft schafft Vielfalt. Gesellschaftliche Herausforderungen im Blick der Gender- und Diversityforschung in MINT (Offener Hörsaal)	Martina Erlemann, Tanja Kubes, Petra Lucht, Sarah Huch, Anina Mischau, Sera René Zentiks
Do 16-18	HU	SE	Lebensform Revolution: Intellectual history als Intellektuellengeschichte. Zum Beispiel Georg Lukács	Patrick Eiden-Offe
Do 16-18	HU	RVL	Worlds by Design. Mapping the Field of Interdisciplinary Design Studies	Claudia Mareis
Do 16-18	TU	VL	Das Wissen der Literatur	Hans-Christian von Herrmann
Do 8-10	HU	UE	Von Pergament zu Pixeln: Methoden zum Umgang mit Fälschungen und Manipulationen aus linguistischer und historischer Perspektive	Melanie Althage , Carolin Odebrecht
Do 8-10	TU	VL	Wissenschafts- und Innovationspolitik in Deutschland: Geschichte und Gegenwart	Michael Klein
Fr 10-12	HU	SE	Umwelt als Prozess: Perspektiven zu einer Material- und Begriffsgeschichte	Wilko Graf von Hardenberg
Fr 13-17	HU	SE	Collections, Museums and Museology in Italy, 15th-18th centuries	Kathleen Christian
Fr 14-16	FU	VS	Werwölfe, Hexen und Irrlichter? Kritische Perspektiven auf Aberglauben im Alltag der Frühen Neuzeit	Luc Wodzicki
Fr 16-18	TU	SE	Kulturgeschichte der Haut	Janina Wellmann
Block	FU	SE	Unsichtbare Physiker*innen: ihr Leben und ihre Forschung gestern und heute	Martina Erlemann, Andrea Bossmann
Block	HU	UE	Erzählen und Erinnern. HistorikerInnen blicken auf ihr Leben	Heike Wieters
Block	HU	SE	Vulkane um 1800. Naturereignis, Geschichtsversprechen, Revolutionsmetapher	Eva Ehninger

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Block	HU	SE	Historische Bildungsforschung intersektional: feministische und rassismuskritische Perspektiven	Jane Weiss
Block	HU	SE	Michel Foucault: Die Ordnung der Dinge und die Humanwissenschaften	Tobias Cheung
Block	TU	SE	Cultures of Modern Physics	Jean-Philippe Martinez
Block	TU	SE	Religion und Wissenschaft: Neue Moden und Modelle für einen alten Hut der Wissenschaftsgeschichte	Christoph Sander
Block	TU	Proj	Wissenschaftsmetropole Berlin? Rekonstruktion einer Wissenschafts- und Technikkultur	Arne Schirmacher
Block	TU	SE/EX	Technik im alten Griechenland	Thomas Kirstein
	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten. Einführung in die Gender Studies	Céline Barry, Hanna Meißner, Myriam Raboldt

Knowledge and Its Resources: Concepts, Methods, Historiographies

J. Cale Johnson, Dagmar Schäfer, Christine von Oertzen

The thriving field of history of knowledge has developed multiple strands across many historical disciplines in recent decades, but has yet to be underpinned by a rigorous methodological training. The Seminar's program addresses this critical gap. Through the notion of "resources," it offers a framework to bring the divergent historiographies of knowledge into structured dialogue, thus opening up new avenues of understanding and research. At the intersection of media studies, STS, history of science and technology, regional studies and art history, and history of the humanities, this course addresses the core concepts, methodologies, and historiographies necessary to disentangling the complex relationships between knowledge and its resources in a long-term and global perspective. Key to the agenda is a "historical-political epistemology," an approach highlighting the ways in which knowledge is shaped historically and in which political systems, technological infrastructures, and social interaction shape the resource economics of knowledge cultures.

OrganisatorischesE-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Mi 16-18	18.10.	wöchentlich	2 SWS	Max Planck Institute for the History of Science, Room 265, Boltzmannstraße 22, 14195 Berlin	Nr. 13956
----------	--------	-------------	-------	--	-----------

Vielfalt schafft Wissenschaft – Wissenschaft schafft Vielfalt. Gesellschaftliche Herausforderungen im Blick der Gender- und Diversityforschung in MINT (Offener Hörsaal)

Martina Erlemann, Tanja Kubes, Petra Lucht, Sarah Huch, Anina Mischau, Sera René Zentiks

Eine Ringvorlesung der Fachbereiche Physik, Biologie/Chemie/Pharmazie und Mathematik/Informatik der Freien Universität Berlin

Konzeption: Prof. Dr. Martina Erlemann, Dr. Tanja Kubes, FB Physik. Prof. Dr. Petra Lucht, Dr. Sarah Huch, FB Biologie/Chemie/Pharmazie. Dr. Anina Mischau, Sera-Renée Zentiks, FB Mathematik/Informatik.

Termine: Do, 16:00 – 18:00, wöchentlich Beginn: Fr, 20.10.2023 (!) Ausnahme 20.10.2023: Der Vortrag von Prof. Dr. Londa Schiebinger findet im Hörsaal 1B, Gebäudekomplex Habelschwerdter Allee 45, (Rost- und Silberlaube) 14195 Berlin statt (U3 Dahlem-Dorf oder Freie Universität Berlin (Thielplatz); Bus 110, M 11, X 83)

Wissenschaft und Gesellschaft stehen in einem engen Wechselverhältnis. Bedingungen der Produktion, Verwertung, Vermittlung und Kommunikation von wissenschaftlichem Wissen sind immer im Zusammenhang mit gesellschaftlichen und historisch-soziokulturellen Kontexten, Rahmenbedingungen und Machtverhältnissen zu betrachten. Wissenschaftliches Wissen wiederum trägt im Zuge seiner Vermittlung in Bildungskontexten, seiner Kommunikation an die Öffentlichkeit sowie seines Transfers in unterschiedlichste Anwendungsbereiche sowohl zur (Re)Produktion, als auch zum Wandel gesellschaftlicher Kontexte und Rahmenbedingungen bei. Die Gestaltung aller gesellschaftlicher Bereiche und Lebenswelten ist daher von wissenschaftlichem Wissen und Technologien durchzogen und bezieht bei Debatten und Lösungsansätzen aktueller Herausforderungen wissenschaftliche Erkenntnisse mit ein. Zugleich wird Wissenschaft durch kritisch-reflexive Analysen und gesellschaftliche Debatten kontinuierlich erneuert. Die Vortragsreihe „Vielfalt schafft Wissenschaft – Wissenschaft schafft Vielfalt. Gesellschaftliche Herausforderungen im Blick der Gender- und Diversityforschung in MINT“ stellt kritisch-reflexive Analysen der Gender- und Diversityforschung zu MINT vor, zeigt Perspektiven für eine Wissenschaft der Vielfalt auf und verdeutlicht anhand zahlreicher Beispiele, dass die MINT-Fächer keine ‚Cultures of no culture‘, also Wissenschaften frei von historischen-soziokulturellen Aspekten sind.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Do 16-18

20.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 22, HS B

Nr.

Die Topographia Christiana des Kosmas Indikopleustes

Klaus Geus

Der "Indien-Fahrer" Kosmas – zunächst ein Händler, später ein Mönch – hat in der Mitte des 6. Jh. n. Chr. ein geographisches Werk aus christlicher Perspektive verfasst. Darin finden sich neben der Beschreibung eines schon aus damaliger Sicht veralteten Erdscheibenmodells beispielsweise auch wenig bekannte Informationen über die politischen und kulturellen Verhältnisse in den Ländern am Roten Meer und Indischen Ozean sowie wertvolle Einblicke in die Denkweise eines welterfahrenen Reisenden aus der spätantiken Zeit. Der aus zwölf Büchern bestehende Text soll in Auszügen während der Übung von den Teilnehmern gemeinsam gelesen und interpretiert werden. Zu Beginn der Veranstaltung werden den Teilnehmern eine deutsche Übersetzung des Textes (in Auszügen) und eine ausführliche Literaturliste zur Verfügung gestellt. Regelmäßige und aktive Teilnahme ist für den Scheinerwerb Voraussetzung.

Literatur

Horst Schneider: Kosmas Indikopleustes: Christliche Topographie. Textkritische Analysen, Übersetzung, Kommentar. Turnhout 2010 (Indicopleustoi; 7); Bernhard Schleißeheimer: Kosmas Indikopleustes: ein altchristliches Weltbild. Diss. München. München 1959; Maja Kominko: The science of the flat earth: the cosmography of Kosmas. In: Anderson, Jeffrey C. (Hrsg.): The Christian Topography of Kosmas Indikopleustes: Firenze, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. 9.28; the map of the universe redrawn in the sixth century with a contribution on the Slavic recensions. Roma 2013. S. 67–81.

OrganisatorischesE-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mo 14-16

16.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 125

Nr. 13028

Wunderbares und Wissen

Jutta Eming

Die Formulierung des Aristoteles, dass Verwunderung den Anfang der Philosophie bildet und Menschen kein Wissen erworben, wenn sie sich nicht zunächst gewundert hätten, gehört zu den viel zitierten Leitsätzen über wissenschaftliche Erkenntnis in den Geisteswissenschaften. Seltener geht es um die Frage, welches Verhältnis von Verwunderung und Wissen dabei impliziert ist. Bei Aristoteles ist es umgekehrt proportional: Wenn der Gegenstand, welcher Fragen aufwirft, erforscht ist, tritt Wissen an die Stelle von Verwunderung. Die Vorlesung setzt bei der Prämisse an, dass ein solches Ausschlussverhältnis für einen zentralen Bereich der Vormoderne nicht angesetzt werden kann: für das Wunderbare in literarischen Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. In den bekanntesten ebenso wie in weniger bekannten Dichtungen vertreten Rhetoriken und Narrative über das Wunder und über das, was wunderliche ist, auf verschiedenen literarischen Ebenen Wissen. Monstra, Automaten und künstliche Menschen, Feen und Zauberer, Riesen und Zwerge, magische Objekte oder Sonderbezirke und Anderswelten werfen für literarische Protagonisten, Erzähler und Rezipient:innen Fragen auf, fordern ihre Wissensbestände heraus und erweitern sie zugleich. Auch die theologische Auffassung, dass die Wunder der Natur – als Wunder der Schöpfung – eine Form der Erkenntnis Gottes darstellen, wird damit produktiv verknüpft. Die Vorlesung verfolgt diese Vielfalt chronologisch und gattungssystematisch für zentrale literarische Texte zwischen 1200 und 1600.

OrganisatorischesE-Mail: j.eming@fu-berlin.de

Do 10-12

19.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, KL 32/123

Nr. 16644

Gender and Science: An Introduction

Martina Erlemann

What does gender have to do with natural sciences such as physics? When closely analysing the histories, cultures, practices and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and other social inequalities have an impact on the physical as well as on other natural sciences: from the underrepresentation of women in some sciences to gender differences in career outcomes up to gendered constructions in scientific theories, gender is relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts and methods of Gender Studies for the natural sciences, putting a special focus on the physical sciences. The seminar is aimed at students of physics and other natural sciences. Interested students of the humanities and social sciences are also welcome.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Di 14-18

17.10.

14-tägig

2 SWS Arnim 14, 1.1.16

Nr. 20114901

Überblicksvorlesung Geschichte der Architekturtheorie II (18. Jahrhundert bis heute)

Christian Freigang

Die sich über zwei Semester erstreckende Vorlesung hat zum Ziel, Hauptthemen der Architekturtheorie zwischen Antike und Gegenwart vorzustellen. Dabei geht es insbesondere um die wechselnden Funktionen, die der architektonischen Gestaltung von Natur und Welt durch eine begrifflich fundierte Theorie zugewiesen werden. Dieses keineswegs in allen Epochen und in allen Kulturen anzutreffende Phänomen soll also in grundsätzlichen Aspekten dargestellt werden. Diese lassen sich grosso modo auch in eine diachronische Perspektive einordnen; ihre Erörterung wird fallweise durch detailliertere Exkurse ergänzt. Die Vorlesung versteht sich als grundlegend. Deswegen wird sie, um den Stoff zu bewältigen und zu vertiefen, in zwei Teilen im Sommersemester 2023 und im folgenden Wintersemester 2023/24 abgehalten. Die Themen des Wintersemesters umfassen vor allem die Architekturtheorie von der Aufklärung bis heute. Damit werden wir insbesondere besprechen, wie Architekturtheorie mit der Psychologie zusammenhängt, wie die Theorie des Bauens auf die neuen Bautechniken von Eisen und Stahl reagiert, wie die theoretische Einrahmung von Architektur ein fundamentales Element der Moderne bildet und damit weit in die ideologischen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts hineinwirkt. Die Vorlesung bildet eine eigenständige Einheit, ihr Besuch setzt nicht voraus, Teil I gefolgt zu sein.

Literatur

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart. München [1985] 1991 Thoenes, Christof (Einf.): Architekturtheorie von der Renaissance bis zur Gegenwart. Köln, London etc. 2003 Moravánszky, Ákos : Architekturtheorie im 20. Jahrhundert. Eine kritische Anthologie. Wien 2003

Organisatorisches

E-Mail: ab-freigang@geschkult.fu-berlin.de

Do 14-16

19.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, HS B

Nr. 13402

Divination in the Ancient World

J. Cale Johnson

Divination played an especially important role in the history of Mesopotamia and the bulk of the course focuses on the different forms of divination in ancient Mesopotamia and neighboring societies in the Eastern Mediterranean. We will look specifically at the ways in which divinatory practice was valued, as a form of knowledge, whether or not it represents a scientific practice, its role in statecraft and religion, and, in particular, how different forms of divination moved from Mesopotamia into neighboring regions and vice versa. There is a companion reading seminar for those interested in reading some texts in the original cuneiform. This course will be taught in English, 2 hours per week.

Organisatorisches

E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Do 10-12

19.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 10, Raum 010

Nr. 13950

Geschichte der Freien Universität: Topografie, Institution, Erbe

Jan Lazardzig, Lisa-Frederike Seidler

Die Gründung der Freien Universität Berlin im Wintersemester 1948/49 jährt sich 2023 zum 75. Mal. Aus diesem Anlass soll die Vorlesungsreihe tradierte Selbstbilder der Freien Universität (und deren Funktion) grundsätzlich befragen. Die Vorlesungsreihe richtet sich an interessierte Studierende aus allen Fachbereichen sowie an eine interessierte Öffentlichkeit. Das Programm der Vorlesung wird über die Website des Offenen Hörsaals vor Semesterbeginn zugänglich sein.

OrganisatorischesE-Mail: jan.lazardzig@fu-berlin.de

Di 18-20

24.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, HS 1a

Nr. 17502

Mathematisches Panorama

Anina Mischau

Mathematisches Panorama ist eine zweistündige Vorlesung mit Übungen, die sich an besonders - aber nicht nur - an Bachelor- sowie Lehramtsstudierende der Mathematik richtet. Sie entwickelt eine Übersicht über die moderne Mathematik - Mathematik als Teil der Kultur, als Forschungsgebiet, als Anwendungswerkzeug und als Schulfach. Ein solches Bild der Mathematik unterliegt vielen Einflüssen: Es ist zum Beispiel geprägt von der geschichtlichen Entwicklung der Mathematik und ihren Moden im Laufe der Zeit, dem Blickwinkel, den wir heute von Mathematik haben, sowie von den gesellschaftlichen Anforderungen, die an die Mathematik gestellt werden.

Vorgestellt und dargestellt werden sollen unter anderem aktuelle Fronten der Forschung, die Struktur („Landkarte“) der modernen Mathematik, die geschichtliche Entwicklung der Gebiete der Mathematik sowie deren Vernetzung, Methoden, Arbeitsweisen und Ressourcen der aktuellen Forschung und wichtigen Akteure im Lauf der Zeit. Der Inhalt soll insbesondere auch bei der Vermittlung von Mathematik, z.B. in der Schule, von Nutzen sein. Wir orientieren uns daher bewusst an Schlüsselbegriffen, die aus der Schule bekannt sind.

Zu den Themen gehören: Was ist Mathematik, Konzepte, Mathematik im Alltag.

Literatur

Günter M. Ziegler und Andreas Loos: Panorama der Mathematik, Springer-Spektrum 2018, in Vorbereitung (wird in Auszügen zur Verfügung gestellt); Hans Wußing, 6000 Jahre Mathematik: Eine kulturgeschichtliche Zeitreise, Springer 2009; Band 1: Von den Anfängen bis Leibniz und Newton. Band 2: Von Euler bis zur Gegenwart; Heinz-Wilhelm Alten et al., 4000 Jahre Algebra, Springer 2008; Christoph J. Scriba, 5000 Jahre Geometrie, Springer 2009; Heinz Niels Jahnke, Geschichte der Analysis: Texte zur Didaktik der Mathematik, Spektrum 1999; Richard Courant und Herbert Robbins, What is Mathematics?, Oxford UP 1941 (deutsch: Springer 2010); Phillip J. Davis, Reuben Hersh, The Mathematical Experience, Mariner Books 1999.

Organisatorisches

E-Mail: amischau@math.fu-berlin.de

Mi 10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 6, SR 025/026

Nr. 19236101

Introduction to Numeracy and Mathematics in the Ancient World

Mathieu Ossendrijver

Counting, measuring, accounting, computing, and modeling are essential techniques for the organization of societies, both in our modern era and in the ancient world. This lecture introduces central topics from the history of numeracy and mathematics in the ancient world, with an emphasis on Mesopotamia, Egypt, and the Greco-Roman world. The focus is on reconstructing and interpreting ancient practices based on translated original sources and on the methodological aspects of research on numeracy and mathematics in the ancient world. The topics covered by the lecture include ancient accounting and the origins of writing; algorithms, arithmetics, geometry in Babylonian, Egyptian, and Greco-Roman mathematics; cultures of proof.

OrganisatorischesE-Mail: ossendrijver@zedat.fu-berlin.de

Di 14-16

17.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 10, Raum 010

Nr. 13955

Das 16. Jahrhundert: Renaissance, Humanismus, Reformation

Volkhard Wels

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Literatur-, Wissens- und Geistesgeschichte des 16. Jahrhunderts, wie sie unter den Begriffen Renaissance, Humanismus und Reformation gefasst werden kann. Nach einer Klärung der historischen Phänomene, die mit diesen Begriffen bezeichnet sind, wendet sich die Vorlesung den sozialhistorischen Kontexten der Literatur des 16. Jahrhunderts zu (Universität, höfische Welt, bürgerliche Welt) und der zunehmenden Bedeutung des Buchdrucks. Von hier ausgehend werden dann die konkreten Ausprägungen der Literatur innerhalb der Gattungen im Fokus stehen: das Theater (Schultheater, Wanderbühne, Reformationsdrama, Fastnachtspiele), der Dialog (Erasmus, Hutten), narrative Formen („Eulenspiegel“, „Historia von Dr. Johann Fausten“, die Werke Fischarts) und die Dichtung im engeren Sinne (neulateinische Lyrik, Meistersang). Behandelt werden sodann die artes-Literatur der Universitäten (Grammatik, Logik, Rhetorik) und die Entwicklung der literarischen Formen medizinischen und chemischen Wissens (Paracelsus und der Paracelsismus).

OrganisatorischesE-Mail: v.wels@fu-berlin.de

Di 08-10

17.10.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, HS 2

Nr. 16632

Die Naturalis Historia („Naturgeschichte“) des Älteren Plinius

Klaus Geus

Die Naturalis Historia ist eine antike Enzyklopädie in 37 Büchern. Der sog. „Ältere“ Plinius hat sie dem späteren Kaiser Titus (79–81 n. Chr.) gewidmet. Darin sammelt, ordnet und präsentiert der Autor in über 4000 "Informationsschnipseln" das damals verfügbare antike Wissen in einer für uns heute ungewohnten, aber durchaus durchdachten Art und Weise. Regelmäßige und aktive Teilnahme ist für den Scheinerwerb Voraussetzung. Zu Beginn des Seminars wird den Teilnehmern ein Quellenreader zur Verfügung gestellt.

Literatur

Grundlegend ist die zweisprachige kommentierte Ausgabe von Plinius' „Naturkunde“, die Roderich König u.a. zwischen 1973 und 2004 in der „Artemis-Ausgabe“ in 32 Bänden publiziert haben. Eine erschwingliche Leseausgabe auf der Grundlage der alten Ausgabe von Wittstein (als Pdf im Internet verfügbar) ist in zwei Bänden im Marix-Verlag Wiesbaden 2007 erschienen. Zur Einführung: Wolfgang Hübner: Der descensus als ordnendes Prinzip in der 'Naturalis historia' des Plinius. In: Christel Meier (Hrsg.): Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit. München 2002. S. 25–41.

Organisatorisches

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mo 10-12

16.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 121

Nr. 13027

Dinge, Sinne und Wissen in der FNZ

Daniela Hacke

Ausgangspunkt des Seminars ist die Feststellung, dass in der Frühen Neuzeit nicht allein Bücher als Wissensquelle in Betracht kamen. Akteure unterschiedlichen Geschlechts und regionaler Herkunft setzten gezielt ihre Sinnesorgane ein, um durch Riechen, Schmecken, Berühren und Betrachten von Dingen und ihrer materiellen Beschaffenheit, Wissen über diese zu erwerben. Diesen sensorischen Praktiken soll in diesem Seminar in einem weiten geographischen Rahmen nachgegangen werden. Es wird ein akteursgebundener Wissensbegriff vorgeschlagen, der offen und kommunikativ verstanden wird, damit er auch interkulturelle Begegnungen und sensorische Praktiken, innerhalb derer Wissen erworben wird, reflektieren kann. Die Ausrichtung des Seminars ist explorativ und soll zugleich den Umgang mit Dingen und Objekten in außeruniversitären Forschungseinrichtungen erproben.

Organisatorisches

E-Mail: daniela.hacke@fu-berlin.de

Mi 14-16

18.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 121

Nr. 13104

Über den Wolken. Kulturgeschichte der Flugreise im 20. Jahrhundert

Patricia Hertel

Ziviles Fliegen, das mit den ersten Linienflügen in den 1920er-Jahren begann und ab den 1960er-Jahren zu einem Massenphänomen wurde, ist ein Schlüsselphänomen für das 20. Jahrhundert. Dieses Masterseminar untersucht mit Zugängen der Kulturgeschichte die Dynamiken, Interessen und Praktiken des Fliegens. Themen wie Politik und Kolonialpolitik, Reisepraktiken, Werbung für Flugreisen, Vorstellungen von Geschlechterrollen, bildliche Darstellungen des Fliegens und Flughäfen in ihrer Funktion als soziale Räume verdeutlichen die vielfältigen und ambivalenten Auswirkungen des Fliegens. Dabei geht es um die Veränderungen durch steigende Flugintensität sowie die Art und Weise, wie Regierungen, Institutionen und Gesellschaften das Fliegen befürworteten oder ablehnten. Jenseits vereinfachender Deutungen von „Fortschritt“ und „Niedergang“ analysiert das Seminar das Fliegen als Ergebnis von Aushandlungsprozessen unterschiedlicher historischer Akteure. Insgesamt dient die Kulturgeschichte der Flugreise als globale Perspektive auf gesellschaftlichen Wandel im 20. Jahrhunderts.

OrganisatorischesE-Mail: patricia.hertel@cmb.hu-berlin.de

Di 10-12

17.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 320

Nr. 13337

SE

FU

Fachbereich Physik

Unsichtbare Physiker*innen: ihr Leben und ihre Forschung gestern und heute

Martina Erlemann, Andrea Bossmann

In der Geschichte der Physik gibt es viele Physiker*innen, die trotz wichtiger wissenschaftlicher Beiträge zur Weiterentwicklung der Physik selbst wenig Bekanntheit erlangt haben. Im Seminar befassen wir uns mit den Biografien einiger dieser weniger bekannten Physiker*innen und den Gründen für ihre geringe Bekanntheit. Die Studierenden lernen im Seminar grundlegende Präsentationstechniken kennen, erarbeiten eigene Präsentationen und üben damit das Präsentieren. Für ihre Präsentationen können sie aus einem Pool an Biografien wählen, aber auch eigene Ideen einbringen. Dabei soll es nicht nur um die Lebensgeschichte der Physiker*innen gehen, sondern ebenso um ihre Verdienste für die physikalische Forschung. Hinweis: Falls Sie an der Vorbesprechung nicht teilnehmen können, aber Interesse an der Seminarteilnahme haben, kontaktieren Sie bitte Andrea Bossmann.

OrganisatorischesE-Mail: a.bossmann@fu-berlin.de, martina.erlemann@fu-berlin.de

Block

26.01.

2 SWS Arnim 14, 1.1.26

Nr. 20125211

Politische Epistemologie

Ursula Frübis

In der Zeit der Pandemie ist deutlich geworden, dass in der Öffentlichkeit ein merkwürdiges Bild von der Wissenschaft vorherrscht. So wird immer noch an Ideen festgehalten, die in der Wissenschaftstheorie schon seit längerem ad acta gelegt wurden. Diese Ideen betreffen das grundsätzliche Verhältnis von Wahrheit und Wissen auf der einen Seite und Gesellschaft und Politik auf der anderen Seite. Als Anwendung einer an der wissenschaftstheoretischen geschulten Perspektive einer politischen Epistemologie bietet sich das interpretative Paradigma an. Ursprünglich aus der Philosophie stammend, hat sich die Politikwissenschaft immer mehr sozialwissenschaftliche Methoden angeeignet. Die qualitative Sozialforschung hat ihre Wurzeln im interpretativen Paradigma. Das interpretative Paradigma geht davon aus, dass soziale Systeme und Objekte nicht vom Individuum unabhängig bestehende vorgefertigte Größen sind. Zum Verständnis des Paradigmas und somit auch der qualitativen Methoden werden wir mit Hilfe des Lehrbuchs von Reiner Keller (Keller 2012) die „fünf (...) Kernaussprägungen (...) der Chicagoer Schule, ihrer philosophischen Grundlagen und ihrer Nachfolge im Symbolischen Interaktionismus, der sozialkonstruktivistischen Wissenssoziologie, der Ethnomethodologie und der Soziologie der Interaktionen“ (Hitzler 2016) und deren unterschiedliche Relevanz für eine politikwissenschaftlich orientierte qualitative Forschung und den methodischen Ausformulierung kennenlernen. In meiner Lehre vertrete ich als Dozentin die Haltung, die J. Blatter wie folgt formuliert hat: „Studierende haben unserer Ansicht nach, die Pflicht, sich mit wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Methodennutzung auseinanderzusetzen, da sie sonst keine reflektierten eigenen Entscheidungen im Forschungsprozess treffen können. Um im oft aufgerufenen Bild des Werkzeugkastens zu bleiben: Es nützt nichts, mit Werkzeugen richtig umgehen zu können, wenn man nicht weiß, wozu sie dienen und in welchen Fällen sie sinnvoll eingesetzt werden können.“ (Blatter, J.; S. 2).

Literatur

Bachelard, Gaston (1987): Die Bildung des wissenschaftlichen Geistes. Beitr. zu e. Psychoanalyse d. objektiven Erkenntnis. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 668). Blatter, Joachim; Langer, Phil C.; Wagemann, Claudius (2018): Qualitative Methoden in der Politikwissenschaft. Eine Einführung. 1. Auflage 2018. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Grundwissen Politik). Brunner, Claudia (2020): Epistemische Gewalt: Wissen und Herrschaft in der kolonialen Moderne. Mannheim, Bielefeld: SSOAR, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V.; transcript Verlag (Edition Politik, Bd. 96). Bührmann, Andrea D. (2020): Reflexive Diversitätsforschung. Eine Einführung anhand eines Fallbeispiels. Opladen: Verlag Barbara Budrich (UTB, 5469). Espahangizi, Kijan; Wulz, Monika (2020): The Political and the Epistemic in the Twentieth Century: Historical Perspectives. In: KNOW: A Journal on the Formation of Knowledge 4 (2), S. 161–174. DOI: 10.1086/710344. Frieder Vogelmann: Vier Pfade zur politischen Epistemologie. Jachiel, Niko (1987): Von der normativen zur interpretativen Wissenschaftssoziologie. In: Wissenschaftliche Schulen (Hg.): Kritische Studien zu bürgerlichen Wissenschaftskonzeptionen: De Gruyter, S. 284–302. Vogelmann, Frieder (2022): Die Wirksamkeit des Wissens. Eine politische Epistemologie. Erste Auflage, Originalausgabe. Berlin: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 2372). Vogelmann, Frieder (2022): Weder verleugnen noch verherrlichen: Für ein realistisches Verständnis wissenschaftlicher Praktiken. In: Leviathan 50 (2), S. 297–320. DOI: 10.5771/0340-0425-2022-2-297.

Organisatorisches

E-Mail: fruebis@zedat.fu-berlin.de

Di 10-12

17.10.

wöchentlich

2 SWS Ihne 21, SR F

Nr. 15415

Reading Divinatory Texts in Translation

J. Cale Johnson

This is the companion seminar for the lecture "Divination in the Ancient World" (LV 13950-W23), in which we will read texts concerned with divination. They will be read in translation. This course will be taught in English, 2 hours per week.

Organisatorisches

E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Do 12-14 19.10. wöchentlich 2 SWS Arnim 10, Raum 010 Nr. 13951

Michel Foucault: Sexualität und Wahrheit. Der Wille zum Wissen

Susanne Lettow

Bei diesem Seminar handelt es sich um einen Lektürekurs zum ersten Band von „Sexualität und Wahrheit“. In diesem Text formuliert Foucault einige seiner zentralen Thesen zum Machtbegriff. Dazu gehören die Kritik der Repressionshypothese, Überlegungen zum Macht-Wissens-Nexus sowie der Begriff der Biomacht/Biopolitik. Im Seminar geht es neben einer gründlichen Lektüre von Foucaults Text darum, seine theoretischen Positionierungen zu kontextualisieren, u.a. mit Blick auf die Kritik am Konzept der „Sexualität“ und einen handlungstheoretisch orientierten Machtbegriff. Das Seminar ist als Einführung in die politische Theorie Foucaults angelegt. Die Bereitschaft zu intensiver Textarbeit wird vorausgesetzt.

Organisatorisches

E-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Di 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS Habel 30, SER 1 Nr. 16049

Wunder und Staunen in der Antike

Søren Lund Sørensen

Durch die gesamte antike Literatur kommen immer wieder seltsame Schöpfungen (Tiere, Pflanzen und Gewässer) vor, die sich nicht ohne weiteres erklären lassen. Ebenso sorgen die Wunder heiliger Männer oder römischer Kaiser für Staunen, und Berichte über fremde Völker in exotischen Ländern erfüllen die Leser mit Neugier. In diesem Kurs werden wir uns anhand einer Textauswahl mit diesem Thema auseinandersetzen, teils in dem wissenschaftlichen Kontext von Aristoteles aber auch in der Welt der Fiktion von z.B. Lukian unter häufiger Bezugnahme moderner Parallele.

Organisatorisches

E-Mail: soren.lund.sorensen@fu-berlin.de

Mi 10-12 18.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 124 Nr. 13030

Werwölfe, Hexen und Irrlichter? Kritische Perspektiven auf Aberglauben im Alltag der Frühen Neuzeit

Luc Wodzicki

Aberglaube, so sagt der Duden, ist ein „als irrig angesehenen Glaube an die Wirksamkeit übernatürlicher Kräfte in bestimmten Menschen und Dingen“. Es scheint naheliegend sich die Frühe Neuzeit als eine Epoche des unkritischen Denkens vorzustellen, in der Phänomene wie Flüche, Werwölfe und Hexen für die Menschen nur allzu real sind. In diesem Seminar wollen wir ergründen, inwiefern diese – unsererseits unkritische – Perspektive zu kurz greift. Dazu erschließen wir uns in Fallstudien anhand von Primärquellen den historischen Kontext ausgewählter Phänomene und untersuchen deren kulturellen, sozialen und politischen Kontext. Welche Mechanismen sozialer Exklusion verbergen sich hinter dem Werwolfglauben? Inwiefern versuchen sich bereits die frühneuzeitlichen Wissenschaften in der Erklärung von Phänomenen wie Irrlichtern und was sagt das über die Wissenskultur der Zeit aus? Dabei soll das Seminar auch der historischen Selbstreflexion dienen: Was bedeutet es unsere Akteure und ihren Glauben ernst zu nehmen? Wie finden wir unsere eigenen blinden Flecken und hinterfragen unser eigenes Wissen, wenn wir zu popkulturell überladenen Themen wie der ‚Hexenverfolgung‘ forschen? Das Seminar wird Studierenden Anreize und Möglichkeiten zur eigenständigen Forschung in Kleingruppen bieten.

Organisatorisches

E-Mail: l.wodzicki@fu-berlin.de

Fr 14-16

20.10.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 336

Nr. 13100

Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik

Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirken einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Betrachtet werden z.B. das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776-1831), Ada Lovelace (1815-1852), Sonja Kovalevskaya (1850-1891), Emmy Noether (1882-1935), Ruth Moufang (1905-1977), Grace Murray Hopper (1906-1992) und weiterer Wissenschaftlerinnen. Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmeerscheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren Exotinnenstatus festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines forschenden oder entdeckenden Lernens, d.h. die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen soll zudem eine Feedbackkultur erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit SchülerInnen und/oder KollegInnen hilfreich ist.

Organisatorisches

E-Mail: amischau@math.fu-berlin.de

Di 14-16

17.10.

wöchentlich

2 SWS Arnim 6, SR 007/008

Nr. 19234810

Worlds by Design. Mapping the Field of Interdisciplinary Design Studies

Claudia Mareis

From academic knowledge production to policy making, urban resilience planning or disaster management, there are few fields today that are not linked to design processes and practices. While (Western) design discourse has traditionally been connected to industrial production, modernist aesthetics and rational problem solving, more recently the concept of design has been invoked in debates that seek to address world-making and complex problems on a planetary scale from a position of limited knowledge. In this lecture series, together with invited speakers, we seek to understand such virulent and all-encompassing understandings of design in their potentials and limitations. How can they be theoretically framed, historically and genealogically located, and critically engaged from the perspective of interdisciplinary design studies?

OrganisatorischesE-Mail: claudia.mareis@hu-berlin.de

Do 16-18

26.10.

wöchentlich

2 SWS online

Nr. 532814

Licht und Schatten. Kunstgeschichtliche und naturphilosophische Perspektiven

Horst Bredekamp, Olaf Müller

In der Ideengeschichte der Metaphysik, Kunst, Naturphilosophie und Naturwissenschaft treten immer wieder ganze Netze dualer Gegensätzlichkeiten wie die zwischen Licht und Schatten, Geist und Materie, Wärme und Kälte, Plus und Minus, Gott und Schöpfung, Ausdehnung und Zusammenziehung, Vernunft und Gefühl, Denken und Wahrnehmung auf. Das erste Element aus diesen Paaren wird jeweils als etwas Aktives konzeptualisiert (und oft, aber nicht immer mit einer positiven Konnotation verknüpft), das zweite jeweils als etwas Passives (und wiederum oft negativ bewertet). Oftmals entzündete sich daran ein tief gehender Widerspruch, der darauf abzielte, jene Paare weniger in strikt abgetrennten Schwarz/Weiß-Kategorien zu denken, sondern vielmehr als sich wechselseitig bedingende, durchdringende und austarierende Faktoren, also als Polaritäten. Wer diesen Gedanken ernst nimmt, kann z.B. die Materie nicht als durch und durch passiv auffassen (gleichsam als Befehlsnehmerin der Bewegungsimpulse Gottes oder der Naturgesetze). Dadurch kommt der Gedanke einer Materie in den Blick, die selber gestaltend zu wirken vermag („active matter“). Wir werden im Wechselspiel der beiden beteiligten Fächer, also auch mit Blick auf die Polarität von Text und Bild, historische Varianten dieser Ideen zur Diskussion stellen, u.a. mit Blick auf so unterschiedliche Denker wie Plotin, Fludd, Kepler, Leibniz, Vico, Baumgarten, Kant, Lichtenberg, Goethe und Ritter sowie auf den aktuellen Stand derartiger Überlegungen.

Organisatorisches

Anmeldung: Die Vorlesung setzt keine Fachkenntnisse voraus und ist offen für Hörerinnen und Hörer aller Fakultäten sowie für die interessierte Öffentlichkeit.

E-Mail: horst.bredekamp@culture.hu-berlin.de, muelleol@staff.hu-berlin.de

Mo 18-20

wöchentlich

2 SWS DOR 26, 207

Nr. 51007

Kultur und ihre Gegensätze

Philipp Felsch

„Kultur“ ist ein unscharfer, um nicht zu sagen schwammiger Begriff. Daher möchte die Vorlesung/das Seminar diesen Begriff über seine Gegensätze bestimmen. Wer ein Phänomen als „kulturell“ bezeichnet, sagt damit nämlich explizit oder implizit immer auch, was es – in seinen oder ihren Augen – nicht ist. Indem wir uns auf Kultur beziehen, können wir sie von Natur unterscheiden, aber auch von Politik oder von Gesellschaft oder von Technik – oder von einer anderen Kultur. Im historischen Überblick über verschiedene Kulturtheorien werden wir uns an diesen Abgrenzungen orientieren. Dabei wird deutlich, welche Implikationen und Konsequenzen mit einem kulturwissenschaftlichen Blick auf die Welt verbunden sind. Zugleich rückt der antagonistische, bisweilen sogar polemische Charakter von Kultur in den Blick.

OrganisatorischesE-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Di 10-12

24.10.

wöchentlich

2 SWS UL 6, 2097

Nr. 532815

Einführung in die Digital History

Torsten Hiltmann

Die Digitalisierung spielt auch in den Geschichtswissenschaften eine immer größere Rolle, wo sie in Form der „Digital History“ ihre spezifische Ausformung erfährt. Im Vordergrund stehen dabei die Anwendung neuer digitaler Methoden und deren kritische Reflexion; aber auch Formen der digitalen Geschichtsvermittlung sowie die Auseinandersetzung mit der Digitalisierung als historischem Prozess gehören dazu.

OrganisatorischesE-Mail: torsten.hiltmann@hu-berlin.de

Mi 12-14

18.10.

wöchentlich

2 SWS UL 6, 2094

Nr. 51401

Was ist Wissens-/Wissenschaftsgeschichte?

Fabian Krämer

Wissenschaftliches Wissen beeinflusst heute Weltbild und Alltagserfahrung, Technologien und Ideologien, Ökonomie und Kriegsführung – und wird zugleich von ihnen beeinflusst. Die prominente Rolle, die ausgerechnet wissenschaftliches Wissen in der Neuzeit spielt, ist dabei nicht selbstverständlich, sondern Ergebnis einer wechselvollen Geschichte. Die Vorlesung führt in zentrale Themen und Entwicklungslinien dieser Geschichte ein – mit Blick auf die Entwicklung einzelner Wissenschaften ebenso wie mit Blick auf das wissenschaftliche Feld insgesamt und sein Verhältnis zu anderen Wissensformen: Wie setzte sich wissenschaftliches Wissen von anderen Wissenstypen ab? Wie wurde es definiert und untergliedert? Während für die Wissenschaften in der europäischen Frühneuzeit die Unterscheidung zwischen (Natur-)philosophie und (Natur-)geschichte zentral war und die Philosophie in einem Spannungsverhältnis zur Theologie stand, bildete sich im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert die Unterscheidung in Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften heraus. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf der Neuzeit.

Organisatorisches

Di 10-12 17.10. wöchentlich 2 SWS HV 5, 0007 Nr. 51402

Geschichte der Biologie

Kerstin Palm

Organisatorisches

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do 12-14 19.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2091/92 Nr. 51404

Standpunktepistemologie

Kristina Lepold

In der aktuellen öffentlichen Diskussion wie auch in der zeitgenössischen Philosophie spielen standpunktepistemologische Argumente eine wichtige Rolle. Während es in der öffentlichen Diskussion jedoch häufig zu polemischen Verkürzungen kommt („es geht nur noch darum, wie sich jemand fühlt, nicht mehr darum, wie es in Wirklichkeit ist“), gibt es in der zeitgenössischen Philosophie eine äußerst differenzierte Debatte zur Standpunktepistemologie.

Die zentrale Behauptung der Standpunktepistemologie lautet, dass Wissen von sozialen Positionen abhängig ist. Das Wissen, um das es der Standpunktepistemologie geht, ist allerdings nicht der Art, dass „2+2=4“ oder „die Humboldt-Universität liegt im Bezirk Mitte“; einfaches propositionales Wissen dieser Art scheint in keinem besonderen Zusammenhang mit einer bestimmten sozialen Position zu stehen. Standpunktepistemologischen Ansätzen geht es vielmehr um Wissen über die soziale Welt, genauer um Wissen über hierarchische und unterdrückende soziale Strukturen. *Solches* Wissen kann – so die Behauptung – *nur* von bestimmten sozialen Positionen aus generiert werden. Menschen, die als Frauen gelesen werden, sind zum Beispiel anders sozial positioniert als Männer und machen folglich auch andere Erfahrungen. Die Standpunktepistemologie geht davon aus, dass diese Erfahrungen die Grundlage für Einsichten über die soziale Welt bilden, die von einem männlichen Standpunkt aus nicht möglich sind. Diese Behauptung wirft jedoch eine Reihe wichtiger Fragen auf, etwa: Ist ein Standpunkt automatisch gegeben? Falls nein, wie kann ein Standpunkt erreicht werden? Kann die Standpunktepistemologie der Vielfalt von Erfahrungen ähnlich sozial positionierter Menschen Rechnung tragen? Können Menschen von anderen sozialen Positionen aus Zugang zu jenem Wissen bekommen oder bleibt das Wissen auf jene beschränkt, die eine bestimmte soziale Position innehaben?

In diesem Hauptseminar werden wir zunächst einige klassische Positionen (u.a. Lukács, Du Bois) kennenlernen, bevor wir uns der zeitgenössischen Debatte zuwenden, um diese und weitere Fragen zu diskutieren. Das Seminar setzt keine spezifischen Vorkenntnisse voraus, aber die Bereitschaft, sich intensiv mit anspruchsvollen Texten auseinanderzusetzen und sich konstruktiv an der Seminardiskussion zu beteiligen. Voraussichtlich wird zu Beginn des Semesters eine kleine unbenotete Leistung zu erbringen sein; weitere Informationen dazu erhalten Sie rechtzeitig über Moodle.

Wer vor dem Semester zur Einstimmung schon mal etwas lesen möchte, kann einen Blick auf den Artikel „Feminist Epistemology and Philosophy of Science“ von Elizabeth Anderson in der Stanford Encyclopedia of Philosophy von 2020 werfen: <https://plato.stanford.edu/archives/spr2020/entries/feminism-epistemology/> (insb. Abschnitte 1-2)

Organisatorisches

E-Mail: lepoldkr@hu-berlin.de

Mi 10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS SO 22, 0.01

Nr. 51043

Italo Svevo und die Wissenschaften: Medizin, Psychologie, Ökonomie, Biologie

Der triestiner Schriftsteller Italo Svevo lebte von 1861 bis 1926 – und damit nicht nur zu einer Zeit großer politischer Umbrüche, sondern auch zu einer Zeit, in der viele wissenschaftliche Entdeckungen und Entwicklungen als neues Wissen diskutiert wurden, die heute zu selbstverständlich gewordenen Grundlagen des westlichen Weltbildes zählen: Charles Darwins und Herbert Spencers Evolutionstheorie (und die damit verbundenen ‚sozialdarwinistischen‘ Vorstellungen), die Rolle von Bakterien und Viren in der Krankheitsübertragung und Theorien über Lebensenergie – und damit die Bedeutung von Hygiene (im engeren und weiteren Sinne) in der Medizin, die Thermodynamik und die einsteinsche Relativitätstheorie in der Physik, das Konzept der menschlichen Psyche und die Methode der Psychoanalyse (Sigmund Freud), die Ausarbeitung der Grenznutzentheorie in den Wirtschaftswissenschaften (Stanley Jevons, Léon Walras, Karl Menger, Vilfredo Pareto). Svevo, der die meiste Zeit seines Lebens die Literatur ‚nebenberuflich‘ betrieb, verfolgte die wissenschaftlichen Debatten intensiv und setzte sich in seinen literarischen Texten auf oft humorvoll-ironische Weise mit ihnen auseinander.

Organisatorisches

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.607

Nr. 5240390

Regimes of Difference: Otherness, Racism and Anthropology

Diego Ballester

The emergence conditions of a scientific discipline imply the delimitation of a specific knowledge field and a sphere of application of this knowledge through specific methods, techniques, and instruments. In the specific case of anthropology, its emergence conditions are closely linked to the processes of coloniality. The latter involved social, political, and economic aspects where the construction of the "Other" was the initial condition and legitimization of the subalternisation of individuals, their ways of being and knowing. Over time, the differential construction of individuals assumed various discursive forms (race, class, culture, etc.), all being taxonomic devices that naturalized a hierarchical order of individuals, generated identities and strengthen colonial difference.

Literatur

Bancel, Nicolas 2015 À chacun son sauvage? Genèses du zoo humain en Europe et aux États-Unis. Altérités en spectacle 1789-1918. Rennes: Presses universitaires de Rennes: 21-33. 2002 Zoos humains, XIXe et XXe siècles. Paris: Découverte. Bancel, Nicolas et. all 2014 The Invention of Race - Scientific and Popular Representations of Race from Linnaeus to the Ethnic Shows. The Invention of Race Scientific and Popular Representations. New York: Routledge: 1-16. Bogdan, Robert 1988 Freak Show. Presenting Human Oddities for Amusement and Profit. Chicago: University of Chicago Press. Bonfil Batalla, Guillermo 1972 El concepto de indio en América: una categoría de la situación colonial. Anales de Antropología 9: 105-124. Bonilla-Silva, Eduardo 2017 Racism without Racists: Color-Blind Racism and the Persistence of Racial Inequality in America. Rowman & Littlefield. Brander Rasmussen, Birgit (Ed.) 2001 The making and unmaking of whiteness. Durham, N.C.: Duke University Press. Castro-Gómez, Santiago 2000 Ciencias sociales, violencia epistémica y el problema de la 'invención del otro'. En Lander, Eduardo (Comp.) La colonialidad del saber: eurocentrismo y ciencias sociales. Perspectivas latinoamericanas. Buenos Aires: Clacso, 145-161. Clarke, Kamari y Thomas, Deborah 2020 A Discussion on Race and Racism [Webinar]. <https://www.acls.org/ACLS-News/ACLS-News/October-2020/Event-Highlights-A-Discussion-on-Race-and-Racism> Eissenberger, Gaby 1996 Entführt, verspottet und gestorben: Lateinamerikanische Völkerschauen in deutschen Zoos. Frankfurt am Main: IKO - Verlag für Interkulturelle Kommunikation. Harrison, Faye 2005 Resisting Racism and Xenophobia: Global Perspectives on Race, Gender, and Human Rights. AltaMira Press. Koller, Christian 2001 Von Wilden aller Rassen niedergemetzelt die Diskussion um die Verwendung von Kolonialtruppen in Europa zwischen Rassismus, Kolonial- und Militärpolitik (1914-1930). Stuttgart: Steiner. Mbembe, Achille 2016 El sujeto de la raza. Crítica de la razón negra. Ensayo sobre el racismo contemporáneo. Barcelona: Ned Ediciones: 39-82. Mignolo, Walter 2000 Introduction. Local Histories/Global Designs. Coloniality, Subaltern Knowledges, and Border Thinking. Princeton: Princeton University Press: 3-48.

Organisatorisches

E-Mail: dballester@gmx.com

Do 14-16

wöchentlich

2 SWS MO 40, 211

Nr. 51709

Das Problem der „Umweltgerechtigkeit“ im „Anthropozän“ - soziale Konflikte und geschichtswissenschaftliche Perspektiven seit 1900

Christoph Bernhardt

Umweltbezogene Ungleichheit als soziales Problem und Forderungen nach „Umweltgerechtigkeit“ werden bereits seit der Wende zum 20. Jahrhundert häufiger diskutiert als weithin bekannt. Auch die historische Forschung beschäftigt sich seit einiger Zeit verstärkt mit Fragen wie dem ungleichen Zugang zu Wasser, der überdurchschnittlichen Belastung sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen durch Umweltgifte oder den unterschiedlichen Auswirkungen des Klimawandels auf lokaler und transnationaler Ebene. Das Seminar will zum einen exemplarische historische Konfliktfälle und dabei auftretende Argumentationsmuster beleuchten, von Streits um Luftverschmutzung bis zur „Generationengerechtigkeit“. Zum anderen sollen ausgewählte geschichtswissenschaftliche Ansätze zur Untersuchung solcher Probleme diskutiert werden, einschließlich der Herausforderungen an die Geschichtsschreibung im Zuge der Debatten um das „Anthropozän“.

Literatur

Geneviève Massard-Guilbaud/Richard Rodger (Hg.): Environmental and social justice in the city. Historical perspectives, Cambridge/UK 2011; Luisa Pichler-Baumgartner: „Environmental justice“ als analytische Kategorie der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte? Schwierigkeiten und Potenziale einer Anwendung, in: VSWG: 2015, H. 4 (2015), S. 472-491; Dipesh Chakrabarty: Das Klima der Geschichte im planetarischen Zeitalter, Berlin 2022.

Organisatorisches

E-Mail: christoph.bernhardt@hu-berlin.de

Mi 14-16

18.10.

wöchentlich

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51440

Literatur und Sexualwissenschaft zwischen 1880 und 1930: Die Außenseiterinnen

Ute Bettray

Um den Beginn des 20. Jahrhunderts entsteht die Sexualwissenschaft, die sich mit Bandbreite sexueller Begehren, Geschlechterverkörperung und den physischen Funktionen der menschlichen Sexualität befasst. Neben den sog. Gründungsvätern, zu denen Magnus Hirschfeld, Sigmund Freud und Richard von Krafft-Ebing gehören, schreibt sich eine kleine Gruppe Frauen in diesen entstehenden Diskurs ein. Nur wenige von ihnen studierten und so benutzen sie den eigenen Körper als Quelle ihrer Wissenschaft, die oftmals aus der „Ich“ oder „Wir“ Perspektive geschrieben wird. Jene Wissenschaft geht oftmals aus vorangegangenen Autobiographien hervor oder trägt autobiographische Züge. In diesem Seminar werden wir uns mit der Gruppe dieser Wissenschaftlerinnen befassen, zu der u. a. Johanna Elberskirchen (1864-1943), Sofie Lazarsfeld (1881-1976) und Rosa Mayreder (1858-1938) gehören. Zudem werden wir die Verknüpfungspunkte von Literatur- und Sexualwissenschaft zwischen den 1880er und 1930er Jahren untersuchen und die wissenschaftlichen sowie literarischen Werke jener SexualwissenschaftlerInnen lesen und analysieren.

Literatur

Primärliteratur: Foucault, Michel. Sexualität und Wahrheit: Der Wille zu wissen (1987); Freud, Sigmund. Das Unbehagen in der Kultur (1929); Hirschfeld, Magnus. Berlins drittes Geschlecht—Das homosexuelle Leben um 1900 (1904/2019); Elberskirchen, Johanna. Socialdemokratie und sexuelle Anarchie (1897)'; Elberskirchen, Johanna. Feminismus und Wissenschaft (1903); Elberskirchen, Johanna. Die Liebe des dritten Geschlechts: Homosexualität, eine bisexuelle Varietät - keine Entartung, keine Schuld (1904); Leidinger, Christiane. Keine Tochter aus gutem Hause: Johanna Elberskirchen (1864-1943) (2008); Mayreder, Rosa. Mein Pantheon: Lebenserinnerungen (1988); Mayreder, Rosa. Zur Kritik der Weiblichkeit (1905/1922); Mayreder, Rosa. Geschlecht und Kultur (1923); von Krafft-Ebing, Richard. Psychopathia Sexualis (1886); Schwarzenbach, Annemarie. Eine Frau zu sehen (2008).

Organisatorisches

E-Mail: bettrayu@hu-berlin.de

Mi 16-18

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.301

Nr. 5210030

Knowledge Matters

Milena Bister

Ziel dieses Seminars ist, Studierenden vertiefende Kenntnisse zentraler Europäisch Ethnologischer Perspektiven auf die Erforschung von ‚Wissen‘ zu vermitteln. Der Kurs schließt an die Einführung in die Sozial- und Kulturtheorien an. Wir widmen uns Schlüsseltexten und prägenden Zugängen der Wissensanthropologie vom Poststrukturalismus bis zu den science and technology studies. Wir werden unterschiedliche analytischen Ansätze im Fach nachvollziehen und uns dabei sowohl mit der gesellschaftlichen Produktion von Wissen als auch der gesellschaftlichen Konfiguration durch Wissen auseinandersetzen. Schlüsselbegriffe: Wissenspraktiken, Rationalität, Macht, Wissensarbeit, situiertes Wissen, verkörpertes Wissen, ecologies of expertise, indigenous knowledge.

Organisatorisches

E-Mail: milena.bister@staff.hu-berlin.de

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS MO 40, 311

Nr. 51705

Die 'neuen Geister' der alten Medien: Hexen, Seuchen und Ketzer in Flugblatt und Einblattdruck

Steffen Bodenmiller

Die frühe Druckzeit fällt zusammen mit einer Phase starker gesellschaftlicher Dynamiken, die u.a. in Reformation und Bauernkriegen, in wissenschaftlichem Fortschritt und kollektiven Schreckensszenarien ihren Niederschlag fanden. Das Seminar will diese Dynamiken aus mediengeschichtlicher Sicht in den Blick nehmen und folgt dabei einer zweifachen Ausrichtung: Zunächst soll ein technikgeschichtlicher Block den Teilnehmer*innen ein Grundverständnis für die fundamentalen Veränderungen des Literaturbetriebs im Zuge der Durchsetzung des Buchdrucks vermitteln (Medien(r)evolution?). Hier werden wir u.a. die Grundlagen der Kodikologie und Typographie (Handsatz) erarbeiten. Im Rahmen von zwei Exkursionen (Lehrdruckerei und StaBi Berlin) werden wir dies praktisch vertiefen. Der andere Block setzt einen mediengeschichtlichen Schwerpunkt: Anhand einer Auswahl von einflussreichen, populären oder besonders kontroversen Flugblatt-Themen, Einblattdrucken und/oder kurzen Texten werden wir erarbeiten, inwiefern gerade diese kleinen, billigen und in hoher Auflage verbreiteten Schriften gesellschaftlich wirksam wurden, denn: Oftmals nahmen sie die gesellschaftlichen Dynamiken eines Zeitgeistes nicht nur auf, sondern dynamisierten oder radikalisierten diese, indem sie sie bekämpften oder vereinfachten, propagierten oder ausschmückten. Auf diese Weise verhalfen sie ihren Themen und Inhalten zu weiter Verbreitung. Zuletzt werden wir einen Ausblick auf den frühen Literaturmarkt werfen und dazu exemplarisch einige Kanäle untersuchen, die die Verteilung und Verfügbarkeit gedruckter Schriften bedingen. Das Seminar geht also der Frage nach, inwiefern eine Veränderung der Medienwahrnehmung zu einer veränderten Weltwahrnehmung beitragen konnte.

Organisatorisches

E-Mail: bodenmis@hu-berlin.de

Mo 16-18

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.301

Nr. 5210005

Matthäus Merian d.Ä. - Buchillustration und Wissenskommunikation im 17. Jahrhundert

Paul Brakmann

Wenige Künstler im deutschsprachigen Raum des 17. Jahrhunderts waren auf dem Feld der Buchillustration so produktiv wie Matthäus Merian d.Ä. Bis heute prägen seine topographischen Radierungen unser Bild europäischer Städte und Landschaften zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Oft in enger Verbindung mit dem Frankfurter Verlagshaus Johann Theodor de Bry entstanden zahllose Bücher, die Merian mit ideenreichen, opulenten und teils rätselhaften Bildfindungen ausstattete: Bilderzyklen zur Alchemie sind ebenso darunter wie Bibelillustrationen, Vorlagen für Arabesken ebenso wie medizinische Darstellungen, Landkarten ebenso wie Historienbilder. Praktisch die gesamte Spannweite der frühneuzeitlichen Wissens- und Gebrauchsliteratur bildet sich exemplarisch in Merians Werk ab. Wie kaum ein anderes bietet es sich an, einen konzisen Überblick über Formen und Funktionen der Illustration im gedruckten Buch der frühen Neuzeit zu gewinnen. Im Seminar betrachten wir daher exemplarische Bücher, an denen Merians Werkstatt beteiligt war, diskutieren Techniken und Arbeitsprozesse, bestimmen charakteristische Bildtypen und ihre Mittel und untersuchen das Verhältnis von Bild und Text. Prämisse dabei soll sein, dass die Buchillustration der frühen Neuzeit nicht als Beiwerk des Textes verstanden werden kann, sondern eine genuine Form der visuellen Wissenskommunikation darstellt, die erst gemeinsam mit ihrer schriftlichen Umgebung eine spezifische und genau zu beschreibende Wirkdimension entfaltet.

Literatur

Lucas Heinrich Wüthrich: Matthäus Merian d.Ä. Eine Biographie, Hamburg 2007; Horst Kunze: Geschichte der Buchillustration in Deutschland: Das 16. und 17. Jahrhundert, Leipzig 1993; Berit Wagner (Hg.): Matthäus Merian d.Ä. und die Bebilderung der Alchemie um 1600, Frankfurt a.M. 2021ff., URL: <https://merian-alchemy.ub.uni-frankfurt.de/>.

OrganisatorischesE-Mail: paul.brakmann@hu-berlin.de

Do 12-14 19.10.

2 SWS GEO 47, 3.16

Nr. 533625

Michel Foucault: Die Ordnung der Dinge und die Humanwissenschaften

Tobias Cheung

Die Ordnung der Dinge (Les mots et les choses, 1966) stellt einen Schlüsseltext in Foucaults Werk dar, der im Seminar kapitelweise diskutiert und im weiteren Problemkontext situiert wird. Für die Teilnahme und zur Vorbereitung ist zu Semesterbeginn eine persönliche Anmeldung beim Dozenten per Email erforderlich.

OrganisatorischesE-Mail: tobias.cheung@staff.hu-berlin.de

Block

2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532889

Collections, Museums and Museology in Italy, 15th-18th centuries

Kathleen Christian

This seminar will examine the history of collecting and the origins of private and public museums in Italy between the 15th century and the 18th century. We will be exploring concepts of collecting and display with an emphasis on the rise of collecting, the inventiveness and diversity of collecting practices in this era, and the birth of the museum. During the time span covered, collecting tends to move from private or civic contexts, to grand collections by princely patrons, to ambitious public collections that are early forms of today's national museums, and we will consider these developments and their broader ramifications for the history of art. Themes to be examined include early collecting spaces such as the studioli of wealthy patrons and scholars, as well as the pivotal role of the Medici collections in shaping the culture of early museums and art patronage. In the context of Rome, the seminar will examine early archaeological collections, including those at the Capitoline Museums and the Vatican Belvedere. The seminar considers as well the development of cabinets of curiosities and collections of scientific and natural objects. The role of academies, early colonialism and the arrival of objects from Africa, Asia and the Americas, as well as specialist collections such as libraries and animal menageries will be further topics of investigation. The seminar ends with opening in the 18th century of the Pinacoteca Capitolina, the public painting gallery of the Capitoline Museums, which ushered in an enduring model for the modern museum.

OrganisatorischesE-Mail: kathleen.christian@hu-berlin.de

Fr 13-17

2 SWS

Nr. 533626

Koloniale Wissensproduktion in und über Südasiens vom 18. bis in das 20. Jahrhundert

Tobias Delfs

Der Aufbaukurs wird sich insbesondere der Herstellung kolonialen (Herrschafts-)Wissens und den wissenschaftlichen Wechselwirkungen zwischen ‚Metropolen‘ und Kolonien seit dem 18. Jahrhundert zuwenden. Wie und wo entstand Wissen? Wie zirkulierte es? In Fallstudien werden sowohl einzelne Personen und ihr Alltag, die Infrastruktur wie auch Institutionen, Disziplinen und ihre jeweilige Wissenschaftspraxis zu behandeln sein. ‚Stubengelehrte‘ und reisende ‚Feldforscher‘ oder ‚Entdecker‘ werden genauso Thema sein wie ihre Informanten, Amateurforscher und Laien, einfache Sammler, Auftraggeber oder Gelehrtenvereinigungen, Universitäten, Kollektionen, Museen und ihre jeweiligen Ordnungsprinzipien. Das gesellschaftlich-politische Umfeld gilt es ebenfalls zu berücksichtigen. Ein Schwerpunkt wird auf Südasiens liegen. Enge Zusammenhänge bestanden jedoch auch zum südlichen Afrika. Zudem globalisierte sich das produzierte Wissen zunehmend spätestens seit dem 18. Jahrhundert. Die inhaltlichen Fragen begleitend soll sich der Kurs anhand einschlägiger Texte kritisch methodischen und theoretischen Fragen aus Kolonial-, Global- und Wissensgeschichte, Mikrogeschichte, Netzwerkforschung und historischer Biographie widmen.

OrganisatorischesE-Mail: tobias.delfs@hu-berlin.de

Do 10-12

26.10.

wöchentlich

2 SWS | 118, 315

Nr. 53677

François Rabelais, Gargantua et Pantagruel: Zwischen Karneval und humanistischer Gelehrtenkultur

Jörg Dünne

Die von „Alcofribas Nasier“ (als Anagramm des Autors François Rabelais) verfassten Chroniken der beiden Riesen Gargantua und seines Sohnes Pantagruel gehören nicht nur zu den literaturgeschichtlich bedeutsamsten, sondern auch zu den vergnüglichsten Texten der französischen Literatur der Frühen Neuzeit: In den Helden mit ihrem unersättlichen Appetit und bzw. Durst sowie ihren zahlreichen Abenteuern verbindet sich eine Komik, die von der karnevalesken Ausstellung grotesker Körperlichkeit mit all ihren Körperöffnungen lebt, mit einer Zurschaustellung humanistischen Wissens in seiner ganzen Vielfalt. Das Seminar möchte, vor allem anhand der ersten beiden der insgesamt fünf Bücher der Chronik, in die Poetik Rabelais' mit ihren medien- und wissensgeschichtlichen Voraussetzungen einführen und durch die detaillierte Lektüren ausgewählter Textpassagen das Verständnis für Rabelais' Poetik der Fülle (cornucopia) wecken.

Organisatorisches

E-Mail: joerg.duenne@hu-berlin.de

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.607

Nr. 5240375

Literatur und Geologie

Jörg Dünne

Noch bis ins 18. Jahrhundert orientieren sich die gängigen Annahmen über die Geschichte der Erde in Europa zumeist an der biblischen Schöpfungsgeschichte – erst allmählich setzt sich die Annahme einer erdgeschichtlichen Tiefenzeit durch, die die Vorstellung von „Welten vor Adam“ (so der Wissenschaftshistoriker Martin Rudwick) unumgänglich macht. Die Imagination der geologischen Tiefenzeit wird damit auch zu einer Aufgabe der Literatur, der sich vor allem die Erzählliteratur des 19. Jahrhunderts annimmt. Zugleich ist die geologische Imagination auch für ein neues; stratigraphisches' Verständnis von Geschichtlichkeit als übereinander gelagerte ‚Zeitschichten‘ verantwortlich, die, teils in metaphorischer Übertragung auf unterschiedlichste ‚Tiefendimensionen‘, für die gesamte moderne Kulturtheorie der Moderne von entscheidender Bedeutung ist. In jüngerer Zeit gesellt sich zu dieser Verbindung von Literatur und Geologie verstärkt eine außereuropäische Perspektive, die die geologischen Imaginarien der Literatur in einen Zusammenhang von Extraktivismus und kolonialer Gewalt stellt und die im Zeichen der aktuellen Diskussionen um das Anthropozän die Handlungsmacht geologischer Prozesse jenseits eines anthropozentrischen Verständnisses von Kultur untersucht – auch in diesem Wandel der Wahrnehmung spielen literarische Texte, wie z.B. zeitgenössische Lyrik, eine bedeutsame Rolle. Mit den beiden historischen Schwerpunkten auf das 19. Jh. sowie die Gegenwart wird das Seminar vor allem französisch- und spanischsprachige Texte aus Europa und Lateinamerika behandeln – Lektürekennnisse zumindest einer der beiden Sprachen sind für die Teilnahme von Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

Organisatorisches

E-Mail: joerg.duenne@hu-berlin.de

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.607

Nr. 5240377

Vulkane um 1800. Naturereignis, Geschichtsversprechen, Revolutionsmetapher

Eva Ehninger

Um 1800 waren Vulkane in mehrfacher Hinsicht von zentralem naturwissenschaftlichen, philosophisch-ästhetischen und politischen Interesse. Im Rahmen dieses Seminars wird eine Auswahl von Vulkanen in den Blick genommen, deren Rezeption, Dokumentation und visuelle Aufarbeitung auf je unterschiedliche Weise westlich geprägte Diskurse der Aufklärung und Romantik spiegeln. Darüber hinaus wird das komplexe und konfliktreiche Zusammenspiel mit lokalen Wissenskulturen diskutiert, das in diesen Bild- und Textquellen nachvollziehbar wird. Zu nennen wären neben Sir William Hamiltons aufwändig illustrierter Studie über den Vesuv und den Ätna (1772) oder den vielfältigen Berichten und Bildfindungen des 18. und 19. Jahrhunderts zu den Ausgrabungen von Pompeji auch Studien über geographisch weit entfernte Vulkane: Beispielsweise Alexander von Humboldts Reiseberichte während seiner Südamerika-Expedition (1802), Johann Moritz Rugendas' Ölskizzen mexikanischer Vulkanlandschaften, in denen er zugleich eine junge Nation in revolutionärem Umbruch dokumentierte (1831-1834), oder die Rolle des Vulkans Tambora in Sir Stamford Raffles Beschreibung von Java als einem Experimentallabor für die freie Marktwirtschaft (1817). Sowohl kulturökologische Ansätze als auch Konzepte einer transkulturellen Kunstgeschichte sollen vor dem Hintergrund dieses historischen Kontexts diskutiert werden. Besuche von Sammlungen und Beständen im Kupferstichkabinett, Ethnologischen Museum und Naturkundemuseum sind geplant. Die Anmeldung erfolgt über Agnes. Die Teilnahme am Vorbereitungstreffen (Fr. 03.11.2023) ist verpflichtend.

Literatur

Alexander von Humboldt, *Reise in die Äquinoktial-Gegenden des Neuen Kontinents, 1799-1804*, hg. Hermann Hauff, Norderstedt: Vero Verlag 2019; Sir William Hamilton, *Observations on Mount Vesuvius, Mount Etna and other Volcanoes*, London: T. Cadell (1772); Mary Ashburn Miller, „Mountain, Become a Volcano: The Image of the Volcano in the Rhetoric of the French Revolution,“ *French Historical Studies* 32/4 (Fall 2009): 555-585; Sir Stamford Raffle, *A History of Java* (1817), Cambridge: Cambridge University Press 2010; Joachim von Thüsen, *Schönheit und Schrecken der Vulkane. Zur Kulturgeschichte des Vulkanismus*, Darmstadt: WBG 2008; Gillen D'Arcy Wood, *Tambora – The Eruption That Changed the World*, Princeton: Princeton University Press 2014.

OrganisatorischesE-Mail: eva.ehninger@hu-berlin.de

Block

19.02.

2 SWS GEO 47, 3.30

Nr. 533637

Lebensform Revolution: Intellectual history als Intellektuellengeschichte. Zum Beispiel Georg Lukács

Patrick Eiden-Offe

Exemplarisch am ungarischen Literaturtheoretiker, politischen Philosophen und Revolutionär Georg Lukács wird im Seminar ein wichtiger Strang der intellectual history des 20. Jahrhunderts erörtert. Alle Lebens- und intellektuell-politischen Phasen und Stationen in Lukács' Leben werden behandelt: Fin de siècle, Epoche der Revolutionen nach dem 1. Weltkrieg, Exil im Wien, Kulturkampf im prä-faschistischen Berlin, Leben im Moskau des Großen Terror, antifaschistischer Wiederaufbau Europas, Aufbau des Sozialismus in Ungarn, Revolte gegen den bürokratischen Staatssozialismus, Verfemung und Wiederentdeckung in den Protestbewegungen der 1960er Jahre in Ost und West. Das Seminar bietet so einen exemplarischen Einstieg in die Theorie- und Intellektuellengeschichte des 20. Jahrhunderts und fragt zugleich in methodenkritischer Absicht nach der Möglichkeit und den Grenzen einer solchen exemplarischen Zugangsweise. Hintergrund des Seminars bildet meine eigene biografische Forschung zu Lukács.

Organisatorisches

Do 16-18

19.10.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532884Ü

Medienarchäologisches „Zeug“. Übungen im close reading technischer Objekte (theoretische Texte, symbolische Schaltpläne, materielle Artefakte)

Wolfgang Ernst

Es gibt Experimentalanordnungen im Labor, welche Wissensgegenstände als 'epistemische Dinge' (Rheinberger) erzeugen, und es gibt konkrete apparative Konfigurationen, das den Menschen als Werkzeug zu- und vorhanden ist (Heidegger). Die Besonderheit technologischen Zeugs ist die Verschränkung beider Dimensionen. Anhand konkreter technischer Artefakte im Medienarchäologischen Fundus der Medienwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin widmet sich das Seminar exemplarischen Verdinglichungen technischen Wissens und der Kunst ihrer erkenntnisorientierten archäographischen Beschreibung. Medienarchäologie sucht technische Systeme konkret nachzuvollziehen - von der Materialität der (Elektro-)Technik ebenso bis zur Logik des Programmierens. Der denkende und handelnde Nachvollzug verlangt nach einer operativen Hermeneutik, die immer auch den zeitliche reenactment, also das In-Funktion-Setzen scheinbarer dead media meint. Die Lektüren und Referate des Seminars sind daher streng am vorliegenden Objekt orientiert, also 'geerdet' im ingenieurs- wie wissenstechnischen Sinn.

Literatur

Hans-Jörg Rheinberger, Experimentalsysteme und epistemische Dinge, Göttingen (Wallstein) 2001; Gilbert Simondon, Die Existenzweise technischer Objekte [FO Paris 1958], Zürich (Diaphanes) 2012; Jean Pütz (Hg.), Einführung in die Elektronik, Frankfurt / M. (Fischer) 1974; Walter Seitter, Physik der Medien. Materialien, Apparate, Präsentierungen, Weimar (Verl. und Datenbank für Geisteswiss.) 2002; A. Willers, Mathematische Maschinen und Instrumente, Berlin (Akademie) 1951; Bernhard J. Dotzler / Ludwig Hitzenberg (Hg.), Schreiben & Rechnen. Eine Technikgeschichte der Informationskultur, Regensburg (Universitätsverlag) 2009; Michael Heidelberger / Friedrich Steinle (Hg.), Experimental Essays. Versuche zum Experiment, Baden-Baden (Nomos) 1998.

Organisatorisches

E-Mail: wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 53507

Alexander von Humboldt in seiner persönlichen Beziehung zu den Brüdern Grimm. Zur Hermeneutik von Briefen und Tagebüchern

Berthold Friemel

Textbezug des Seminars sind (teilweise bisher noch unveröffentlichte) Briefwechsel und Tagebücher und Arbeitsmaterialien der Germanisten Jacob und Wilhelm Grimm und des Universalgelehrten Alexander von Humboldt. Das Seminar begleitet die Redaktion des Briefwechsels zwischen Alexander von Humboldt und den Brüdern Grimm für die Kritischen Ausgabe des Grimm-Briefwechsels, die derzeit in der Arbeitsstelle Grimm-Briefwechsel an der HU stattfindet. Nach einem knappen einführenden Abschnitt zur Überlieferung und zur Textherstellung stehen die Semantik und inhaltliche Erschließung ausgewählter Dokumente im Mittelpunkt, die hierzu überwiegend bereits transkribiert vorliegen. Es wird herausgearbeitet und reflektiert, welche Zugänge zum Sinn und Sachbezug solcher ursprünglich meist nicht für die Lektüre Dritter bestimmter Textformen es gibt, in welchen wissenschaftlichen Methoden diese Zugangswege sich manifestieren und welche Bedeutung die ursprünglich nichtöffentlichen und meist nicht für spätere öffentliche Verwendung geschriebenen Dokumente in der Arbeit mehrerer Wissenschaftsdisziplinen und im kulturellen Gedächtnis haben. – Hauptmaterial des Seminars sind die bereits transkribierten, im Seminar zur Verfügung gestellten Briefe Alexander von Humboldts und der Brüder Grimm. Sachinterpretation und Recherche werden an diesem Material gemeinsam entwickelt. – Die spezielle Arbeitsleistung, die in diesem Seminar zu erbringen ist, besteht in der individuellen Analyse des Themenspektrums eines Briefes und in der Entwicklung von Vorschlägen zur hermeneutischen Aufbereitung, insbesondere hinsichtlich der anzuwendenden Recherchemethoden, um zu einem Grundverständnis des Dokuments zu gelangen.

Organisatorisches

E-Mail: berthold.friemel@hu-berlin.de

Di 12-14

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 3.138

Nr. 5210036

Umwelt als Prozess: Perspektiven zu einer Material- und Begriffsgeschichte

Wilko Graf von Hardenberg

Die Umwelt ist ein komplexer Untersuchungsgegenstand, den man nur als Prozess verstehen kann. Sie steht nämlich in einem aktiven Verhältnis von gegenseitiger Beeinflussung mit menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren. Obwohl die Umwelt ein relativ junges konzeptionelles Konstrukt ist, ist sie zu einem zentralen Aspekt vieler aktueller politischer und wissenschaftlicher Diskurse und angesichts der sich zuspitzenden Klimakrise zu einem unvermeidlichen Element der öffentlichen Debatte geworden. Somit ist der Begriff einer globalen Umwelt ein zentrales Element der Gegenwart. Und von Tag zu Tag wird er präsenter.

Darüber hinaus ist die Umwelt in den letzten Jahren Gegenstand einer lebhaften wissenschaftlichen Debatte geworden, sowohl über ihre Geschichte als auch über ihre Materialität, was zu einer erheblichen Ausweitung an Literatur geführt hat.

In diesem Seminar werden anhand von Schlüsseltexten aus der Umwelt-, Wissenschafts- und Ideengeschichte unter anderem folgende Fragen behandelt: In welchem historischen Kontext wurde die Umwelt erstmals konzeptualisiert? Wodurch unterscheidet sie sich von der Idee der Natur? Wie sind Umwelten materiell beschaffen und wie werden sie gemessen? Wie wirkt sich die Geschichte des Konzepts auf unser Verständnis der Welt und künftige Herausforderungen aus? Wie beeinflusst die Debatte um den Begriff des Anthropozäns und dessen Historizität die Wahrnehmung von gegenwärtigen Umweltproblemen?

OrganisatorischesE-Mail: wilko.hardenberg@hu-berlin.de

Fr 10-12

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532842

Antike naturwissenschaftliche Texte im fächerübergreifenden Unterricht

Marcel Humar

"Linnaeus and Cuvier have been my two gods, though in very different ways, but they were mere schoolboys to old Aristotle." Diesen Satz schrieb Charles Darwin in einem Brief aus dem Jahr 1882 an William Ogle, Gräzist und Naturwissenschaftler in Oxford. Dieser hatte dem Evolutionsbiologen eine Übersetzung von Aristoteles' Schrift *De partibus animalium* (eine Arbeit über die Teile der Tiere) zukommen lassen. Und Albert Einstein schreibt in seinem Geleitwort zur deutschsprachigen Übersetzung von Lukrez' *De rerum natura*, einem naturwissenschaftlichen Lehrgedicht: „Auf jeden, der nicht ganz im Geiste unserer Zeit aufgeht, sondern seiner Mitwelt und speziell der geistigen Einstellung der Zeitgenossen gegenüber sich gelegentlich als Zuschauer fühlt, wird das Werk von Lukrez seinen Zauber ausüben.“ Wie beide Zitate zeigen, übten die antiken naturwissenschaftlichen Texte auch eine Wirkung auf die Naturwissenschaftler der Moderne aus; sie wurden gelesen und ernst genommen. Sie sind demnach keinesfalls nur Texte aus der Antike, in ihrer Wirkung begrenzt auf die Antike. Doch können wir mit antiken Texten noch etwas im naturwissenschaftlichen Unterricht anfangen? Oder andersherum: Lohnt es sich im altsprachlichen Unterricht auch naturwissenschaftliche Texte zu lesen? Und wenn ja: Wie?

OrganisatorischesE-Mail: marcel.humar@hu-berlin.de

Di 10-12

wöchentlich

2 SWS UL 6, 3071

Nr. 5270125Ü

Zoopoetik, Text und Taxonomie

Jasmin Köhler

Die Idee, dass die lebendige Natur von einer Ordnung strukturiert wird, deren Gesetze sich exakt beschreiben lassen, hat seit dem 18. Jhd. eine Fülle systematisierender Texte hervorgebracht. Um das Wechselspiel von Ordnungswillen und Phantastik in (literarischen) Taxonomien zu erkunden, spannt das Seminar einen historischen Bogen von Carl v. Linnés „*Systema Naturæ*“ (1735ff.) über das 19. Jhd. bis hin zu gegenwärtigen Bestiarien des Anthropozäns und der Poesie des Artenschwunds. Gelesen werden Texte u. a. von Johann W. v. Goethe, Ernst Haeckel, Franz Kafka, Heimito v. Doderer, Donna Haraway und Mikael Vogel, die die Klassifizierung der Animalia erkunden, erzählen, befragen und unterlaufen, (anthropologische) Differenzen errichten und auflösen, und – ob unversehens oder mit politisch-poetischem Kalkül – in ihren Ordnungsbemühungen stets neue Polyvalenzen, Paradoxa und Reste erzeugen.

OrganisatorischesE-Mail: jasmin.koehler@hu-berlin.de

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.504

Nr. 5210045

Die Wissenschaften im Deutschen Kaiserreich

Fabian Krämer

Die kurze Epoche des Deutschen Kaiserreichs (1871-1918) war ein für die modernen Wissenschaften prägender Zeitraum – in Deutschland, aber auch weit darüber hinaus. Denn auch in dieser Hochphase des Nationalismus in Europa war Wissenschaft ein transnationales Phänomen. Wir werden zentrale Elemente der (Re-)Organisation des Wissenschaftssystems dieser Zeit untersuchen sowie seine langfristigen Auswirkungen diskutieren. Der Begriff „Wissenschaft“ wird dabei im weiten Sinne so verstanden, dass er die Geistes- ebenso wie die Naturwissenschaften umfasst. Die Etablierung dieser Unterscheidung selbst ist eine folgereiche Entwicklung dieser Epoche. Neben grundlegenden Begriffen und Konzepten der Institutionen- und Ideengeschichte sollen auch die Bedeutung der Wissenschaften für das Kaiserreich thematisiert werden sowie die sich herausbildende Wissenschaftskultur. Es werden keine Kenntnisse der Wissenschaftsgeschichte (oder der Naturwissenschaften) vorausgesetzt, wohl aber die Bereitschaft, englische Texte zu lesen und zu diskutieren.

Organisatorisches

Mi 14-16

18.10.

wöchentlich

2 SWS FRS191, 4026

Nr. 51437

New Museum Studies

Britta Lange

Nachdem in den 1980er Jahren verstärkt die Betrachtung des Museums als Institution einsetzte und später Studiengänge zu Museum Studies gegründet wurden, haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten neue Fragen an Museen herausgebildet. Die Gegenwart ist geprägt von komplexen Überlegungen: Wie können Museen mit ihren Sammlungen umgehen, ihre Sammlungspolitiken transparent machen? Wie stellen sie sich zu kolonialen Verstrickungen und den Epochen der totalitären Regime? Welchen Platz und welche Wirksamkeit haben drängende gesellschaftliche Probleme wie Migration in Museen? Wie lässt sich ein transdisziplinärer Zugang zu Ausstellungen realisieren? Wie kann heute antirassistisches Kuratieren stattfinden? Ein paar dieser Fragen wollen wir in diesem Vertiefungsseminar nachgehen, indem wir auf ausgewählte Museen schauen.

OrganisatorischesE-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de

Do 12-14

19.10.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.09

Nr. 532840

History of Writing: Einführung in die Geschichte des Lesens, Schreibens und Schriftgebrauches
 Diana Lange

Die kulturelle Praxis des Lesens und Schreibens wurde lange als zentrales Kriterium für die Unterscheidung von „Zivilisierten“ und „Primitiven“ herangezogen und ist bis heute als Teil von „Entwicklungszielen“ integraler Bestandteil einer Weltordnung, die bestimmte westliche Prämissen über Fortschritt, Person und Gesellschaft unhinterfragt übernimmt. Doch was ist Schrift eigentlich und was genau macht sie mit „Schriftkulturen“: Wie verändern sich Weltwahrnehmung, Geschichtsverständnis, kulturelles Gedächtnis, Identitätsprozesse, innergesellschaftlicher Austausch, Machtverhältnisse, Lebenswege und religiöse Praxis? Im Seminar werden nicht nur verschiedenen Schriftsysteme beleuchtet, sondern auch die unterschiedlichen Materialien, aus denen schriftliche Artefakte produziert wurden, ihr Format und ihr Inhalt.

Organisatorisches
 E-Mail: diana.lange@hu-berlin.de

Mo 12-14 30.10. wöchentlich 2 SWS I 118, 507 Nr. 53689

Object Lessons: Einführung in die materielle Kultur- und Dingforschung
 Claudia Mareis

Vom Gebrauchsgegenstand zum Luxusgut, vom Ausstellungsstück zum Wegwerfartikel: In unserem Alltag umgeben uns unzählige Dinge. Dinge sind Teil komplexer sozio-materieller Zusammenhänge und vielfältiger kultureller Herstellungs- und Gebrauchsweisen. Dinge erzeugen Bedeutungen, hinterlassen Spuren, ermöglichen Handlungen oder verschließen vielleicht sogar Zukünfte. Als Bestandteile von Sammlungen, Archiven und Museen entzünden sich an ihnen oft kontroverse Debatten über den Umgang mit den "Hinterlassenschaften" der materiellen Kultur. Das Seminar führt anhand ausgewählter Theorien, Konzepte und kritischer Positionen in die Materielle Kultur- und Dingforschung ein. Das Seminar ist zwar kulturwissenschaftlich ausgerichtet, ermöglicht aber auch Einblicke in Bereiche wie die Technik- und Wissenschaftsforschung, die Konsum- und Designgeschichte, die Ethnographie oder die Museumsforschung. Darüber hinaus werden methodische Aspekte und Herangehensweisen erläutert (wie bspw. Objektbiographien), die sich rund um Dinge als kulturwissenschaftliche Untersuchungsgegenstände ergeben. Das Seminar wird von der Frage angeleitet, was wir von den Dingen lernen können und wie sie zu uns "sprechen".

Organisatorisches
 E-Mail: claudia.mareis@hu-berlin.de

Mi 12-14 18.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10 Nr. 532820

Postcolonial Archives

Anja Sunhyun Michaelsen

Archives are sometimes physical, sometimes metaphorical repositories of knowledge. Official archives are often associated with inaccessibility, censorship and state authority, while informal or alternative archives seek to counter omissions and distortions in the dominant historiography. The aim of the seminar is to convey both archival concepts and approaches to concrete archival research. In the seminar we read key texts of postcolonial and queer archival theory, e.g. by Michel Foucault, Ann Stoler, Saidiya Hartman, and Anjali Arondekar. We discuss conventional forms of archival recording and preservation, transmission and retrieval as well as unsecured knowledges such as memory, speculation and fabulation. We also engage with archive-based literary and artistic works, e.g. by Rea Tajiri, M. Nourbese Philip and Lubaina Himid. The seminar includes various writing exercises and a field trip to a Berlin archive.

OrganisatorischesE-Mail: anja.michaelsen@hu-berlin.de

Mo 16-18

23.10.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.501

Nr. 5250068

Kunst, Religiosität und Wissenschaft im Hochmittelalter

Kathrin Müller

Das Seminar vertieft Fragen der Vorlesung ‚Kunst und Gesellschaft im 12. Jahrhundert‘ (montags, 16–18 Uhr) in der Analyse ausgewählter Objekte (Buchmalerei, Goldschmiedekunst, Skulptur). Es soll insbesondere untersucht werden, auf welche Weise sich Glaube und Wissen in den Objekten verschränken bzw. überlagern und wie künstlerische Diskurse, für die es kaum schriftliche Quellen gibt, am Objekt deutlich werden. Der Besuch der Vorlesung ist keine Voraussetzung für die Teilnahme.

OrganisatorischesE-Mail: kathrin.mueller.6@hu-berlin.de

Mi 14-16

18.10.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 3.16

Nr. 533640

Natur/Kultur/Theorie

Martin Müller

„Seit der Aufklärung haben uns die westlichen Philosophen von einer Natur gesprochen, die großartig und universell, aber auch passiv und mechanisch ist. Natur lieferte die Kulisse und war Quelle für die moralische Intentionalität des Menschen, der sie zugleich zu zähmen und zu beherrschen wusste.“ So schreibt Anna Lowenhaupt Tsing in *Der Pilz am Ende der Welt. Über das Leben in den Ruinen des Kapitalismus* (2018): „Etliche Ereignisse haben dazu beigetragen, diese Arbeitsteilung auszuhöhlen. Erstens: Die Bestrebungen, die Natur zu zähmen und zu beherrschen, haben ein derartiges Unheil angerichtet, dass es nun fraglich ist, ob das Leben auf der Erde überhaupt weiterbestehen kann. Zweitens: Verwicklungen zwischen den Arten, die einst in das Reich der Fabeln gehörten, sind nun Stoff ernsthafter Erörterungen von Biologen und Ökologen, die darlegen, dass für das Leben ein Zusammenspiel von zahlreichen Lebensformen erforderlich ist. Der Mensch kann nicht überleben, wenn er auf allem anderen herumtrampelt.“ – Bereits an diesem Zitat lässt sich das nicht ganz einfache Verhältnis von Kultur und Natur erahnen. Für das Studium der Kulturwissenschaft lassen sich folgende Fragen formulieren: Inwiefern ist das Verhältnis von Natur und Kultur historisch bedingt, wie hängen Naturgeschichte und kulturelle Prozesse zusammen? Ist die Natur das sog. Andere der Kultur? Gibt es überhaupt eine trennscharfe Grenze zwischen Natur und Kultur und welche Akteur:innen werden den damit einhergehenden Sphären zugeordnet? Gibt es nur eine Natur oder sollte man besser mit einer Pluralisierung des Begriffes arbeiten? Welches Wissen von Natur(en) wird durch die Wissenschaften generiert, welche Technologien und Medien kommen dabei zum Einsatz? Was bedeutet in diesem Zusammenhang der Begriff der Naturbeherrschung? Welcher Naturbegriff ließe sich eigentlich für die Gegenwart formulieren? Im Verlauf des Seminars wollen wir diese und weitere Fragen gemeinsam diskutieren. Die Lehrveranstaltung versteht sich als kritische Einführung in den besagten Problemzusammenhang, der durchaus grundlegenden Charakter für das kulturwissenschaftliche Studium besitzt.

OrganisatorischesE-Mail: martin-mueller@culture.hu-berlin.de

Di 9-12

17.10.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532822

Activating Archives: Anthropological Perspectives

Tahani Nadim

This seminar is concerned with the "archive" as site, technology and promise. For some time now, the so-called "archival turn" has gripped the humanities and social sciences as well as the arts and cultural production, more widely: Exhibitions feature archival materials while cultural analyses increasingly seek to deconstruct and intervene in the archive's epistemic arrangement (its order of knowledge), particularly in the context of colonial histories. The archival turn then invites us to think of the archive as both, a source for and object of research. This, as the anthropologist David Zeitlyn (2012) has argued, poses a productive "slippage" for anthropological enquiries. Taking its cue from Zeitlyn's proposal for "anthropology in and of the archives", this seminar will explore the productive intersections (methodological and theoretical) between archives and anthropology on the basis of concrete archives in and beyond Berlin. The seminar will include a site visit as well as contributions by guests.

OrganisatorischesE-Mail: tahani.nadim@hu-berlin.de

Mo 10-12

wöchentlich

2 SWS MO 40, 212

Nr. Ü51731

Seneca, Naturales Quaestiones

Ulrich Schmitzer

Die Schrift des L. Annaeus Seneca vereint stilistische Eleganz, naturwissenschaftliche Expertise auf zeitgenössisch aktuellem Niveau sowie ein stoisches Weltbild und stellt damit ein bemerkenswertes Zeugnis lateinischer Wissensliteratur der frühen Kaiserzeit dar – Grund genug, einmal einen vertieften Blick in den bisweilen etwas unterschätzten Text zu werfen.

OrganisatorischesE-Mail: ulrich.schmitzer@staff.hu-berlin.de

Di 10-12

wöchentlich

2 SWS UL 6, 3053

Nr. 5270032

Neue Schläuche. Literatur- und Wissenschaftsgeschichte der Innovation

Eva Stubenrauch

Das Neue ist die Grundfigur der Moderne. Es ist das Versprechen technologischer Lebenserleichterung und wissenschaftlicher Erkenntnisakkumulation. In der kapitalistischen Wachstumslogik ist unter dem Verdikt der Innovation die „technische Entwicklung mit dem Fortschritt der modernen Wissenschaften“ verschmolzen (Habermas 1968) und zur Bedingung funktionierender Gesellschaften geworden. Innovation ist seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert auch das zentrale Wertungskriterium literarischer Texte, die sich nicht länger an Aufträge, Anlässe oder Regelpoetiken halten müssen und vielmehr nach ihren formalen Neuerungen oder aber nach der Aktualität ihrer Gesellschaftsdeutung eingestuft werden. In unserer Zeit jedoch scheinen das Pathos des Neuen zunehmend seine Evidenz und der Glauben an die Innovation seinen Reiz zu verlieren. Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wirkt das Neue hoffnungslos veraltet. Der Club of Rome, die Postmoderne und auch die Wissenschaftsgeschichte von Fleck bis Kuhn suchen nach alternativen Modellen des guten (Zusammen-)Lebens, des Wissenswandels und der künstlerischen Wertung. Immer mehr Stimmen hinterfragen nicht nur die Verantwortbarkeit, sondern auch den kritischen Wert der Innovation und setzen ihr Figuren der Verflechtung, Wertschätzung und Nachhaltigkeit entgegen. Dennoch scheint das Neue nicht verschwunden zu sein: Etwas so noch nicht gesehen zu haben, gilt immer noch als Relevanzgarantie, ebenso wie die Entlarvung einer vermeintlichen Innovation als „alter Wein in neuen Schläuchen“ nach wie vor mit einer klaren Abwertung einhergeht.

OrganisatorischesE-Mail: eva.stubenrauch@hu-berlin.de

Do 12-14

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.402

Nr. 5210044

History of Economic Thought in the 20th Century

Annette Vogt

From Paul A. Samuelson to Esther Duflo:

The seminar "History of Economic Thought in the 20th century" has the focus on the work of economists and mathematicians, who were awarded with the Nobel Prize in Economics, i. e. the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel. We will study some economic theories from a historical perspective by investigating significant publications of some of the 76 Laureates between 1969 and 2015. Furthermore, the development of mathematical and statistical methods which became important tools, will be discussed. Active participation is desired; the seminar is for students who are interested in history of economics and mathematical economics.

First, we will sketch the background of the history of economics in general until the present. Second, we will investigate the history of the Nobel Foundation, its Prizes, and the establishment of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel. Between 1969 and 2015 the Prize has been awarded 47 times to 76 Laureates from different countries and various special fields. Third, we want to study some work of these scholars which contributed to economic thought, by developing either economic theories or special methods for a better understanding of micro- and macroeconomics or using mathematical methods and tools. The exceptional role of mathematics, the close connections between economic theories and mathematical methods and the limits of mathematics will be studied and discussed too. The aim of the seminar is to study classical papers on economics and to analyse them from a historical perspective.

A component for the seminar is an ungraded presentation.

Organisatorisches

Anmeldung: Max. participants: 25 Application deadline: 14.09.2023 - 14.10.2023 (until 10 pm) via Email
E-Mail: vogt@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16

19.10.

wöchentlich

2 SWS SPA 1, 21B

Nr. 7010910

Historische Bildungsforschung intersektional: feministische und rassismuskritische Perspektiven

Jane Weiss

Bildung wird immer auch vor dem Hintergrund der Fragen nach Ein- und Ausschlüssen, Zugängen und Barrieren, der Teilhabe — hauptsächlich in Bezug auf das zertifizierende Bildungssystem — verhandelt. Dies sind Gesichtspunkte dringender Gegenwartsfragen. Differenzordnungen, die für Theoretisierungen, Mechanismen, Deutungsmuster und Praktiken in Erziehungswissenschaft und Pädagogik Relevanz erlang(t)en, sind jedoch historisch tradiert und oftmals kaum hinterfragt. Was kann die bildungshistorische Perspektive hierzu an Analyse und Beitrag leisten? Wozu brauchen wir überhaupt den Blick zurück? Das Seminar widmet sich den Grundfragen bildungshistorischen Denkens und Arbeitens mit einem intersektionalen Fokus. Ausgangspunkt sind Theorien und Analysen von romani feministischen Ansätzen. Hierzu wird das Seminar sowohl theoretische als auch methodologische und methodische Aspekte behandeln.

OrganisatorischesE-Mail: jane.weiss@hu-berlin.de

Block	21.10.	wöchentlich	2 SWS	Nr. 54300GS
-------	--------	-------------	-------	-------------

Feminist Theory

Gökce Yurdakul

This course introduces major topics and debates in feminist theory since the 1980s. We will read the classical texts, starting from Heidi Hartmann and Silvia Federici, and also Black feminist thought, such as Patricia Hill Collins and decolonial texts, such as Maria Lugones. One session will be dedicated to the readings that the students would like to read and discuss. A central focus is on the decolonialism within feminist thought in terms of theoretical frameworks with a specific focus on intersectionality. The students who take this course will be equipped with the key concepts and the texts of feminist theory. This class is in English. The students can write their papers both in German and in English.

OrganisatorischesE-Mail: gokce.yurdakul@sowi.hu-berlin.de

Mi 14-16	wöchentlich	2 SWS	Nr. 530161GS
----------	-------------	-------	--------------

Flugblätter und Drucke der Renaissance

Stefan Zieme

Das Seminar beschäftigt sich mit Flugblättern und Einblattdrucken der Renaissance und Frühen Neuzeit. Von der Herstellung bis zur kulturgeschichtlichen Bedeutung der Drucke und deren bildwissenschaftlichen Interpretation, versucht das Seminar die Kulturgeschichte von Einblattdrucken einzuordnen. Die Arbeit im Seminar bezieht sich auf konkrete historische Quellen und setzt diese in einen kulturwissenschaftlichen Kontext. Dazu werden wir uns Grundkenntnisse des Druckens erarbeiten und den Umgang mit Datenbanken üben und festigen. Das Seminar orientiert sich stark an realen Beispielen und wissenschaftlichen Methoden und Texten. Aufgrund der Internationalität des Forschungsfelds der Wissensgeschichte sind die meisten der zu lesenden Texte in englischer Sprache.

Organisatorisches

E-Mail: stefan.zieme@hu-berlin.de

Di 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS SO 22, 0.02

Nr. 532826

Von Pergament zu Pixeln: Methoden zum Umgang mit Fälschungen und Manipulationen aus linguistischer und historischer Perspektive

Melanie Althage, Carolin Odebrecht

In dieser interdisziplinären Übung untersuchen wir historische Fälle von Fälschungen, Lügen und Manipulationen - von mittelalterlichen Urkunden über Fotografien bis hin zu modernen "Fake News" oder "Deepfakes". Dabei klären wir, worin sich die unterschiedlichen Ausprägungsformen unterscheiden und welche Rolle die text- aber auch bildbasierte Sprache als Werkzeug zur Täuschung und Manipulation spielt und welche Möglichkeiten es gibt, diese Täuschungen zu entlarven. Dazu werden verschiedene Herangehensweisen aus der Linguistik und den Geschichtswissenschaften an den jeweiligen Beispielen demonstriert und diskutiert. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Quellenbeispielen wird ein weiterer Schwerpunkt der Lehrveranstaltung auf dem Forschungsdatenmanagement liegen. Sie werden lernen, mit welchen Standards und Praktiken Sie die Qualität und Authentizität von Daten bewerten können. Zu thematisieren sein werden dabei auch ethische Fragen rund um das Datenmanagement und die Verantwortung von Forscher:innen gegenüber ihren Datenquellen. Ziel der Übung ist es, eine kritische Medien- und Quellenkompetenz zu entwickeln und auf die Herausforderungen der modernen Informationslandschaft vorzubereiten.

Organisatorisches

E-Mail: melanie.althage@hu-berlin.de, carolin.odebrecht@hu-berlin.de

Do 8-10

19.10.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.401

Nr. 51474

Data Literacy - Digitale Tools und Arbeitstechniken für die Geschichtswissenschaften

Melanie Althage

Der Umgang mit digitalen Medien, Werkzeugen und Daten gehört mittlerweile zu den grundlegenden Fertigkeiten moderner Gesellschaften und wird mehr und mehr auch zu einer zentralen Voraussetzung für das spätere Berufsleben von Historiker*innen – ob an der Universität, in Archiven, Bibliotheken oder Verlagen, aber auch weit darüber hinaus.

Organisatorisches

E-Mail: melanie.althage@hu-berlin.de

Mi 14-16

25.10.

wöchentlich

2 SWS DOR 26, 117

Nr. 51462

Institutionelle Quellen der Psychatriegeschichte

Volker Hess

Die sozial- wie wissenschaftshistorische Bedeutung von psychiatrischen Krankenakten ist unumstritten. Sie geben Aufschluss über psychiatrische Behandlungs- und Begutachtungspraktiken, zeitspezifische Auffassungen von geistiger Gesundheit und Krankheit, aber auch über das Funktionieren und Wissen der Institution. Die Übung kombiniert einen Theorie- und Praxisteil. Der erste Bereich behandelt die Psychatriegeschichte sowie das methodische Instrumentarium zur Untersuchung dieser spezifischen Quellengattung einschließlich neuerer medientheoretischer Ansätze. Der zweite Bereich zielt darauf ab, eine Auswahl von Krankenakten und anderen patientenbezogenen Aufschrieben aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu analysieren und am Material ihre institutionelle Verwendung zu diskutieren. Durch die konkrete Quellenarbeit sollen die Interpretationspotenziale und -schwierigkeiten dieses in vielerlei Hinsicht sperrigen Materials veranschaulicht werden. Exkursionen in medizinische Archive runden die Veranstaltung ab.

Literatur

Alexandra Bacopoulos-Viau/Aude Favel, The patient's turn: Roy Porter and psychiatry's tales, thirty years on, in: *Medical History* 60 (2016), S. 1-18; Volker Hess, *Observatio und Casus: Status und Funktion der medizinischen Fallgeschichte*, in: Susanne Düwell und Nicolas Pethes (Hrsg.), *Fall – Fallgeschichte – Fallstudie. Theorie und Geschichte einer Wissensform*, Frankfurt am Main 2014, S. 34-59; Sophie Ledebur, *Schreiben und Beschreiben. Zur epistemischen Funktion von psychiatrischen Krankenakten, ihrer Archivierung und deren Übersetzung in Fallgeschichten*. *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 34 (2011), S. 102-124; Ulrich Müller, *Metamorphosen - Krankenakten als Quellen für Lebensgeschichten*, in: Petra Fuchs (Hrsg.), *"Das Vergessen der Vernichtung ist Teil der Vernichtung selbst". Lebensgeschichten von Opfern der nationalsozialistischen "Euthanasie"*, Göttingen 2007, S. 80-98; Guenter B. Risse/John Harley Warner, *Reconstructing Clinical Activities: Patient Records in Medical History*, in: *Social History of Medicine* 5, Issue 2, August 1992, S. 183-205.

Organisatorisches

Di 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS HV 5, 0007

Nr. 51455

Einführung in die Genderforschung am Beispiel der Naturwissenschaften

Kerstin Palm

Diese Veranstaltung führt in die Theorien und Methoden der Genderforschung am Beispiel des Forschungsfeldes „Genderforschung der Naturwissenschaften“ ein und vermittelt zugleich durch die Bearbeitung von Schlüsseltexten des Gender&Science-Forschungsfeldes gute Einblicke in die Systematik und Debattendynamik der Genderzugänge zu den Naturwissenschaften. Im Zentrum wird die historisierende und die methodenkritische Perspektive der Genderforschung auf ausgewählte Themen der Biologie stehen.

OrganisatorischesE-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Di 10-12

17.10.

wöchentlich

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51469

Beten nach Daten. Aufbereitung, Visualisierung und Analyse historischer Forschungsdaten anhand mittelalterlicher Stundenbücher

Dominique Stutzmann

Das Ziel dieser Übung besteht darin, Sie mit den Werkzeugen und Konzepten vertraut zu machen, die es Ihnen ermöglichen, historisch fundierte Aussagen über mittelalterliche Handschriften und Gebetbücher durch die Auswertung von Daten, wie beispielsweise Erschließungsdaten, digitale Bilder oder weitere Verarbeitungsausgaben, zu formulieren. Sie werden mit echten Daten aus einem Forschungsprojekt über mittelalterliche Stundenbücher arbeiten und in aktuelle Forschungen eingebunden werden. Dabei werden Sie sowohl Einblicke in die Erforschung von Gebetbüchern, ihren materiellen (kodikologischen) Eigenschaften und der Verbreitung liturgischer Texte im Mittelalter erhalten als auch mit Fragen der künstlichen Intelligenz für die automatische Bildanalyse, Handschriftenerkennung, Katalogisierung und Problemen der Informationsmodellierung sowie der Auswertung von fehlerhaften und unsicheren Daten vertraut gemacht werden.

OrganisatorischesE-Mail: dominique.stutzmann@hu-berlin.de

Di 12-14

17.10.

wöchentlich

2 SWS DOR 26, 117

Nr. 51353

Geschichte und Anthropologie – eine Beziehungsgeschichte

Antonia von Schönig

Im 18. Jahrhundert entstanden die Geschichtswissenschaft und die Anthropologie etwa gleichzeitig als wissenschaftliche Disziplinen. Ihr Verhältnis war anfangs noch stark von einer Arbeitsteilung geprägt, die den Menschen in seiner Leiblichkeit auf die Natur, den handelnden und denkenden Menschen in seiner Geschichtlichkeit auf die Kultur bezog. Bereits im 19. und insbesondere im Laufe des 20. Jahrhunderts lässt sich jedoch eine zunehmende Kontaktaufnahme und Konvergenz zwischen den Disziplinen feststellen. Wolf Lepenies beschrieb sie 1975 als doppelte Form der Historisierung der Anthropologie und der Anthropologisierung der Geschichte. Auf der einen Seite geriet die Vorstellung einer überhistorischen „menschlichen Natur“ ins Wanken. Ein wichtiges Motiv für die Historisierung der Anthropologie war auch die kritische Aufarbeitung ihrer Verstrickung in Kolonialismus, Rassenkunde und Eugenik. Auf der anderen Seite wurden die geschichtliche Bedingtheit und Wandelbarkeit anthropologischer Strukturen Thema der Geschichtswissenschaft. Wir werden in der wissenschaftshistorisch ausgerichteten Übung einschlägige Texte an der Überkreuzung von Anthropologie und Geschichte lesen, den entscheidenden Impulsen für die interdisziplinäre Konvergenz aus dem Umfeld der französischen Annales-Schule nachgehen und insbesondere die Herausbildung der „Historischen Anthropologie“ in Deutschland studieren und diskutieren.

Literatur

Jakob Tanner, Historische Anthropologie zur Einführung, Hamburg: Junius 2008.

Organisatorisches

E-Mail: antonia.von.schoening@hu-berlin.de

Di 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4031 Nr. 51459

Erzählen und Erinnern. HistorikerInnen blicken auf ihr Leben

Heike Wieters

In der Übung widmen wir uns ausgesuchten Lebenserinnerungen von HistorikerInnen. (Wolfgang Hardtwig, Der Hof in den Bergen, 2023; Ewalt Frie, Ein Hof und elf Geschwister, 2023; Wolfgang Schivelbusch, Die andere Seite, 2021; Saul Friedländer; Wohin die Erinnerung führt, 2016; Tony Judt, Das Chalet der Erinnerungen, 2014; Annette Kuhn, Ich trage einen goldenen Stern, 2003). Gemeinsam gelesen und diskutiert werden sollen neuere (in den vergangenen zwei Dekaden erschienene) autobiographische Arbeiten bekannter HistorikerInnen, die auf besondere Weise autobiographische Zugänge und thematische zeithistorische Analyse verweben.

Organisatorisches

E-Mail: heike.wieters.1@geschichte.hu-berlin.de

Block 20.10. 2 SWS FRS 191, 5008 Nr. 51456

Forschungskolleg Wissenschaftsforschung

Stephan Gauch, Martin Reinhart

OrganisatorischesE-Mail: stephan.gauch@hu-berlin.de, martin.reinhart@hu-berlin.de

Di 14-16

17.10.

wöchentlich

2 SWS

Nr. 51861

Ancient Medicine and History of Science

Philip van der Eijk

In this research colloquium, participants and guests present and discuss ongoing work on ancient medicine, philosophy, science and their reception. In addition, Greek and Latin medical texts that are currently in the process of being edited, translated and commented, are subjected to close reading and discussion. During the Wintersemester 2023/24, we will read i.a. sections from Philumenus' work on poisonous animals. Students are very welcome! Since work-in-progress and unpublished material will be circulated in advance of the colloquium, those who wish to take part are asked to contact Professor van der Eijk via email in advance.

OrganisatorischesE-Mail: philip.van.der.eijk@hu-berlin.de

Mo 10-12

23.10.

wöchentlich

2 SWS UL 6, 3053

Nr. 5270042

Technik im alten Griechenland

Thomas Kirstein

Die Exkursion führt nach Griechenland und gibt einen Überblick zu Technik resp. Technologien im alten Griechenland, von der mykenischen Periode bis zur Zeit des Römischen Reiches. Zu den Themen zählen Bautechnik und Architektur, Verkehrswesen und Handwerk, aber auch Landwirtschaft, Wasserversorgung, Baustoffgewinnung sowie Bergbau und Metallurgie. Die Veranstaltung besteht aus drei Vorbesprechungen und einer zehntägigen Reise während der vorlesungsfreien Zeit.

OrganisatorischesE-Mail: dr.thomas.kirstein@gmail.com

Block

18.10.

SWS H 3012

Nr. 3131 L 312

Geschichte und Zukunft der Technik

Martin Schlecht

Auf der Suche nach dem deutschen Detroit: Wir machen uns auf die Suche nach ehemaligen Industrie- und Handwerksstandorten in Berlin und Brandenburg, die entweder aufgrund politischer Umwälzungen, neuer Technologien oder wirtschaftlicher Schwierigkeiten aufgegeben wurden. Ziel ist es, Plakate, Podcasts und Videos für eine digitale Ausstellung zu entwickeln, die Menschen, Unternehmen und Gebäude vorstellen. Im Fokus steht die brandenburgische Stadt Forst, bis 1990 Zentrum der deutschen Textilindustrie, heute hohe Arbeitslosigkeit und seit wenigen Jahren der Versuch, in den verlassenen Fabriken Kunstorte einzurichten. Auch Exkursionen zu anderen ehemaligen Industriestandorten in der Region (Keramikmuseum Velten, Glashütte Baruth) sind vorgesehen. Für das Sommersemester 2024 ist ein Anschluss-Seminar in Kooperation mit unserer Partnerhochschule in Trondheim/Norwegen geplant, in dem sich auch mit ehemaligen Industrie- und Handwerksstandorten in Norwegen auseinandergesetzt werden soll.

Organisatorisches

E-Mail: martin.t.schlecht@tu-berlin.de

Di 12-14

24.10.

wöchentlich

2 SWS MAR 1.008

Nr. 3136 L 553

Geschichte der Landschaftsarchitektur

Sylvia Butenschön

Mit der Veranstaltung „Geschichte der Landschaftsarchitektur“ erlangen die Studierenden Grundwissen über die bislang geschaffenen Gegenstände der Landschaftsarchitektur und der Freiraumplanung. Die historischen Gärten, Parks und Freiräume sollen als Ergebnis des historischen, sozialen, ökonomischen, kulturellen und Gender-Hintergrunds ihrer jeweiligen Entstehungszeit begriffen werden. Damit soll den Studierenden ermöglicht werden, den kulturhistorischen Wert solcher Anlagen zu erkennen.

Gartengeschichte von der Antike bis ins 20. Jahrhundert: • Gärten in der römischen Antike und im Mittelalter • Gartenkunst der Renaissance in Italien • Renaissance-Gärten in Deutschland • Gartenkunst des Barock in Frankreich • Barock- und Rokoko-Gärten in Deutschland • Gartenkunst des Klassizismus: Landschaftsgarten in England • Frühe Landschaftsgärten in Deutschland • Gartenkunst der Romantik: Gärten von Lenné und Pückler • Gartenkunst des Historismus • Die Gartenkunstreform zu Anfang des 20. Jahrhunderts • Die neue Landschaftlichkeit der 1930er-50er Jahre • Vor- und Nachkriegsmoderne in der Gartenkunst • Hintergrund zu den Entwicklungen in der Gartenkunst (Geschichts- und Sozialwissenschaften, • Kunst-, Wissenschafts-, Technik- und Alltagsgeschichte) • Historische und rezente Rezeption und Bewertung des kulturellen Erbes • Einführung in die wissenschaftliche Literatur und Arbeitsweise.

Organisatorisches

E-Mail: s.butenschoen@isr.tu-berlin.de

Mi 10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS EB 222

Nr. 06361600 L 11

Wissenschafts- und Innovationspolitik in Deutschland: Geschichte und Gegenwart

Michael Klein

Die Vorlesung gibt einen Überblick über das aktuelle Wissens- und Technologiemanagement in Deutschland im Hinblick auf Strukturen, Player und Instrumente, Finanzierung und „Politiken“, wobei die staatliche Seite ebenso betrachtet wird wie auch die private Wirtschaft.

Organisatorisches

E-Mail: michael.klein@komit-beratung.de

Do 8-10

19.10.

wöchentlich

2 SWS H 1029

Nr. 3131 L 301

Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit

Friedrich Steinle

Für die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft kommt der europäischen frühen Neuzeit eine besondere Bedeutung zu: Stichworte wie mathematische Formulierung, experimentelle Methode, Emanzipation von religiöser Autorität und gesellschaftliche Relevanz werden häufig als Indikatoren für eine „wissenschaftliche Revolution“ gedeutet. Zugleich stellen zahlreiche historische Befunde dieses einfache Bild in Frage. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der europäischen Naturwissenschaft vom späten 16. bis ins frühe 18. Jahrhundert geben. Die Frage nach Neubeginn oder Übernahme antiker Traditionen wird ebenso behandelt wie das kontrovers diskutierte Verhältnis zwischen Wissenschaft, Technik, Politik und Gesellschaft. Die Frage, worin denn eigentlich das entscheidend Neue der Periode besteht, wird einen zentralen Bezugspunkt der Vorlesung bilden. Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet ein Seminar „Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit“ statt, in dem vertiefende Texte behandelt werden und dessen Besuch nicht zwingend, aber von Vorteil ist.

Organisatorisches

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 10-12

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 2038

Nr. 3131 L 101

Das Wissen der Literatur

Hans-Christian von Herrmann

Das Wissen der Literatur ist, wie man schon der „Poetik“ des Aristoteles entnehmen kann, ein Nachahmungswissen. Ihm geht es nicht einfach um die Nachbildung des für den Menschen Wirklichen, sondern um die Möglichkeiten und Notwendigkeiten seiner Formen. Dabei berührt die Literatur immer auch die Bereiche wissenschaftlichen und technischen Wissens und adaptiert sie für ihre Darstellungsabsichten. Diese können sich auf die Konfrontation des Menschen mit dem göttlichen Schicksal, auf das lebendige Werden der Natur, aber auch auf die Sprache als materiellen Zeichenprozess richten. Die Vorlesung unternimmt es, das Wissen der Literatur an exemplarischen Texten in seiner Vielfalt und seinem Wandel erkennbar zu machen. Dabei wird sie am Ende auch einen Blick auf die Large Language Models der aktuellen KI-Forschung (wie ChatGPT und Google Bard) werfen, um an diesen stochastic parrots zu zeigen, inwiefern heute auch selbstlernende Maschinen die literarische Praxis der Nachahmung ausüben.

OrganisatorischesE-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 16-18

19.10.

wöchentlich

2 SWS H 0112

Nr. 3131 L 001

Electrifying Science: The History of Electricity in the Nineteenth Century

New possibilities in the study of electricity emerged around 1800, largely thanks to a new device called the 'voltaic pile'. This invention enabled the generation of an electrical current, which was a crucial step towards the development of batteries, electrical motors and new forms of long-distance communication. In this seminar, we will explore the research that followed this invention, by nineteenth-century chemists, physicists, biologists and engineers, with a particular attention to the role of experimentation and apparatus in developing an understanding of electricity. Using primary and secondary sources, we will study debates on the nature of electricity, the generation of new concepts and theories to understand electricity and its relation to magnetism, the development of ways to measure electricity and the history of telegraphy.

Organisatorisches

Do 12-14

19.10.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 130

Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte

Das 3 SWS umfassende Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und zentralen Forschungsfragen der Wissenschafts- und der Technikgeschichte. In dem Seminar lesen wir einerseits grundlegende Texte zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Wissenschafts- und Technikgeschichte. Andererseits lernen wir zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen der beiden Fächer kennen. Studierenden aus nicht-historischen Fächern wird der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen (Mi. 12-14 Uhr). Dieser Einführungskurs richtet sich an Studierende des BA-KULT WTG.

Organisatorisches

Di 12-14

17.10.

wöchentlich

3 SWS MAR 0.010

Nr. 3131 L 114

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten. Einführung in die Gender Studies

Céline Barry, Hanna Meißner, Myriam Raboldt

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (z. B. Arbeit, Wissenschaft, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Die Teilnahme an dieser – oder einer vergleichbaren – Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG. Sie wird im Semester 3x angeboten von Céline Barry, Myriam Raboldt und Hanna Meißner. Dienstags 10-12 (Hanna Meißner, ab 17.10.), Dienstags 12-14 (Céline Barry, ab 17.10.), Mittwochs 10-12 (Myriam Raboldt, ab 16.10.).

OrganisatorischesE-Mail: celine.barry@tu-berlin.de, hanna.meissner@tu-berlin.de, raboldt@tu-berlin.de

wöchentlich

2 SWS FH 619

Nr. 3152 L 025 /
3152 L 026 / 3152 L
027

Biodiversität im Mittelalter: Nutzpflanzen, Ackerbau, Landnutzung

Martin Bauch

Das Wechselverhältnis von Pflanzen und Menschen im Mittelalter steht im Zentrum dieses Seminars: Klostergärten, Nutzgärten, landwirtschaftliche Flächen und Waldnutzung im Verlauf von 1000 Jahren sind die Arena. Hier nutzen Bauern und Handwerker ihre natürliche Umwelt und verbessern sie durch Züchtung, Kleriker und Gelehrte beschreiben und analysieren die Pflanzenwelt. Durch Zugriffe der Wissens-, Technik- und Agrargeschichte nähern sich die Teilnehmer:innen den zeitgenössischen Quellen und ihrer Analyse; nach Möglichkeit sollen aber auch Beispiele experimenteller Archäologie und naturwissenschaftliche Methoden zur Analyse vergangener Biodiversität vorgestellt werden. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur Lektüre auch englischsprachiger Literatur und Quellenübersetzungen.

Literatur

Birkhan, Helmut: Pflanzen im Mittelalter: Eine Kulturgeschichte, Wien 2012. Squatriti, Paolo: Weeds and the Carolingians. Empire, Culture, and Nature in Frankish Europe, AD 750-900, Cambridge 2022.

OrganisatorischesE-Mail: martin.bauch@leibniz-gwzo.de

Do 12-14

19.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 310

Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen

Tania Becker

Alchemie, die Lehre vom Aufbau der Materie, ihrer Eigenschaften und Umwandelbarkeit ist im Abendland wie auch in China eng mit dem Wunsch nach Überwindung der eigenen Vergänglichkeit verbunden. In China experimentierten Alchemisten schon ausweislich der frühesten dokumentierten Schriften aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. mit der Verwandlung von Materie, eigenem Körper und Geist hin zur Unsterblichkeit. Diese soteriologische Funktion ist typisch für beide Hauptformen der Alchemie in China: der „äußeren Alchemie“ (waidan), die sich auf die Herstellung und Einnahme von Elixieren konzentrierte, und der „inneren Alchemie“ (neidan), die auf die innere Transformation durch Meditation abzielte. Das Spektrum der Alchemisten in China wie im Westen reichte von frühen chemischen und pharmazeutischen Experimenten bis zu vormodernen Vorstellungen über den Aufbau der Materie, wozu auch die Idee der Transmutation von Metallen und anderen Elementen gehörte. Am Ende stehen stark mystisch gefärbte Spekulationen über die kontrollierte Wandelbarkeit der Welt und des Adepten. Das Seminar „Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen“ vergleicht die chinesischen alchemistischen Traditionen mit den Bestrebungen, die seit dem Mittelalter in westlichen Ländern vorherrschten und als Vorläufer heutiger Wissenschaften wie Pharmazie, Chemie oder Medizin gelten. Um die Zusammenhänge zwischen den beiden „Alchemien“ besser verstehen zu können, wird sich das Seminar mit dem wissenschaftshistorischen Horizont der damaligen Zeit auseinandersetzen: den kosmologischen Prinzipien und Vorstellungen sowie den philosophischen Schulen (z. B. dem religiösen Daoismus in China, oder der Scholastik und der Wiederentdeckung der klassischen griechischen Philosophie im Westen). Das Seminar wird grundlegende Konzepte, Prinzipien und Praktiken dieser zwei parallel zueinander entstandenen „Alchemien“ untersuchen. Dabei werden u. a. folgende Themen besprochen: Zu welchem Zweck beherrschten die Alchemisten chemische Manipulationen? Nach welchen Prinzipien haben sie ihre Prozesse gestaltet? Wie konstruierten sie entweder in ihren Labors oder in ihren Körpern Modelle kosmischer Ordnung und Prozesse? Mit welchen Absichten und welchen Interessen verfolgte die Alchemie die Transmutation der Stoffe (Goldmacherei)? Wie und wann verlor die Alchemie ihre Bedeutung und in welchen Bereichen existieren alchemistische Vorstellungen noch heute (Tiefenpsychologie bei C. G. Jung, Esoterik)? Gibt es eine Wiederkehr alchemistischen Denkens?

OrganisatorischesE-Mail: tania.becker@tu-berlin.de

Di 14-17

07.11.

14-tägig

2 SWS Hybrid, im Zoom und in
Präsenz: MAR 4.063

Nr. 3131 L 171

Die pandemische Stadt

Ingeborg-Dorothee Brantz

Welche Bedeutung haben Pandemien für die Stadtentwicklung? Anhand konkreter historischer Fallbeispiele werden wir die komplexe Wechselbeziehung von Stadt und Krankheit untersuchen. Welchen Einfluss hatte die Spanische Grippe auf Philadelphia und St. Louis? Was verband Monrovia, Ebola, und Madison? Haben Hühner Hongkong bedroht? Und sind Städte durch Corona verwildert? Konzeptionell werden wir fragen, ob und wie man multispecies urbanism und planetary health zusammendenken kann und was uns die Geschichte dabei verdeutlicht. Dieses Seminar findet in Verbindung mit dem BUA Grand Challenges Projekt „Rescaling Global Health: Human Health and Multispecies Cohabitation on an Urban Planet“ statt. Perspektivisch können sich Studierende auch in dieses Forschungsprojekt einbringen. Studierende der Historischen Urbanistik werden im April 2024 eine 20-min mündliche Modulprüfung absolvieren. Studierende aus anderen Studiengängen sind willkommen teilzunehmen. Bitte senden Sie einfach eine E-Mail an Ingeborg-Dorothee Brantz.

Literatur

Frank Snowden, *Epidemics and Society: From Black Death to the Present* (New Haven: Yale UP, 2020).

Organisatorisches

E-Mail: dorothee.brantz@metropolitanstudies.de

Di 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS HBS 103

Nr.

Transdisziplinäre Geschlechterstudien in Wissenschaft und Technik – Einführung (englisch)

Sahra Dornick

In diesem Seminar werden transdisziplinäre Forschungsansätze erarbeitet, die ›Geschlecht‹ und ›Diversität‹ als kontextbezogene Ergebnisse von historischen, politischen, sozialen und kulturellen Prozessen verstehen und analysieren. Im Seminar wird die Kompetenz erworben, die Strukturierung von sozialer Ungleichheit und von intersektionalen Positionierungen durch Wissenschaft und Technik nachvollziehen und kritisch-reflexiv bewerten zu können.

Organisatorisches

E-Mail: s.dornick@tu-berlin.de

Mi 10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS N.N.

Nr. 3152 L 019

Introduction to Digital Humanities: Current Approaches and Methods

Hassan El-Hajj

The constant efforts to digitize our past, whether it be ancient texts or artifacts, ensures that the modern humanist is increasingly facing the prospect of studying digital representations of their subjects. This course aims to introduce students to current methods and approaches dedicated to the study of these digital sources, as well as to investigate what new questions can be answered by studying the digital material through state-of-the-art case studies. Throughout this process, students will learn to use some of the common tools in digital scholarship, starting from bibliographic management tools such as Zotero, to more complex computational tools such as those for Optical Character Recognition (OCR), as well as a gentle introduction to the use of Machine Learning in the humanities.

OrganisatorischesE-Mail: hhajj@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16

19.10.

wöchentlich

2 SWS H 7112

Nr. 3131 L 110

Urban Mobility, Elektrische Nahverkehrssysteme, ein Vergleich zwischen China und Europa

Dirk Forschner

Mit dem Siemens Bähnchen auf der Gewerbeausstellung 1879 in Berlin wird der elektrische Betrieb im Bahnwesen eingeleitet. Die angewandte Gleichstromtechnik erobert in Windeseile den städtischen Nahverkehr weltweit. Bereits 1899 fährt die erste elektrische Tram in Beijing. Das Proseminar wird sich mit den Entwicklungen in China und Europa befassen und die verschiedenen Systeme von S-Bahnen, U-Bahnen, Hochbahnen, Straßenbahnen und Trolleybussen betrachten. Die Fragen, die dabei beantwortet werden sollen, sind: Wo liegen die Unterschiede zwischen China und Europa? Welche Bedeutung haben bestimmte Systeme, wie z.B. der Trolleybus in China und Europa? Ist die Diskussion hier über den Bau von Straßenbahnen oder U-Bahnen für China auch relevant? Wie wird öffentliche Mobilität in den zu betrachtenden Räumen inskünftig aussehen?

Literatur

Berlin und seine Eisenbahnen, Bd II, der innere Personenverkehr, Berlin 1896. Beijing und seine Straßenbahnen, Magisterarbeit, FU Berlin 1989.

OrganisatorischesE-Mail: dirk.forschner@tu-berlin.de

Mi 10-12

25.10.

wöchentlich

2 SWS MAR 4.063

Nr. 3131 L 174

Sources of Knowledge

Penelope Freund

Traditionally, epistemology has regarded either perception, reason or memory as the source of our knowledge, which has led to the two main epistemological positions of empiricism and rationalism. In recent years, however, philosophers have reasoned that we come to know something not alone but with and through others. This position has been called social epistemology and its attributed source testimony. In this seminar, we want to look at sources of knowledge understood in a more concrete way. In our everyday lives we know something, e.g. because we read it in the newspaper, or saw it on social media, or in a documentary etc. Some would even say that we can know through art, e.g. movies, paintings, architecture and music. We want to investigate following questions: What exactly is the process from which we gain knowledge through (e.g. movies)? Is it really knowledge we gain? And if not, what else? And if yes, of what kind? Can we reduce the concrete source (e.g. movies) to a more basic source (e.g. perception)? In which way is our trust in knowledge shaped by its source? We will read and speak mostly in English. Native German speakers will also be allowed to speak German if they feel more comfortable this way, and we will translate.

OrganisatorischesE-Mail: s.freund@tu-berlin.de

Mi 10-12	18.10.	wöchentlich	2 SWS H 7112	Nr. 3130 L 011
----------	--------	-------------	--------------	----------------

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Jochen Gläser

Die Einführung in die Wissenschaftssoziologie gibt einen Einblick in Theorien des Funktionierens und der Entwicklung von Wissenschaft, arbeitet charakteristische Mechanismen in wissenschaftlichen Arbeitsprozessen heraus und diskutiert die Einbettung der Wissenschaft in die Gesellschaft. Die TeilnehmerInnen werden befähigt, wissenschaftliche Arbeitsprozesse und deren Funktionsbedingungen zu analysieren sowie Möglichkeiten der Einflussnahme auf Wissenschaft zu identifizieren.

Organisatorisches

Anmeldung: max. 30

E-Mail: jochen.glaeser@tu-berlin.de

Di 10-12	17.12.	wöchentlich	2 SWS HBS 010	Nr. 3131 L 201
----------	--------	-------------	---------------	----------------

Public History der dritten Dimension: Luft- und Raumfahrt in Berlin

Hanno Hochmuth, Tilmann Siebenreichner

Die Eroberung der dritten Dimension war eine der zentralen Utopien des 20. Jahrhunderts. Bei der Überwindung der Schwerkraft durch neue Technologien spielte Berlin von Beginn an eine zentrale Rolle. Hier wurden frühzeitig Flughäfen, Flugzeugwerke und Luftfahrtunternehmen gegründet, die Ausdruck einer breiten Faszination fürs Fliegen waren und bis in den Weltraum reichten. Zugleich war die Luft- und Raumfahrt in Berlin stets eng verknüpft mit machtpolitischen und militärstrategischen Interessen. Die Erinnerung an die Luft- und Raumfahrt schwankt bis heute zwischen Technikbegeisterung und kritischer Aufarbeitung. Das Seminar untersucht an Berliner Beispielen Spuren und Repräsentationen der Luft- und Raumfahrtgeschichte und zielt somit auf eine Public History der dritten Dimension.

Literatur

Asendorf, Christoph: Super-Constellation – Flugzeug und Raumrevolution. Die Wirkung der Luftfahrt auf Kunst und Kultur der Moderne, Wien 1996. Geppert, Alexander C.T./Siebeneichner, Tilmann: „Lieux de l'Avenir“. Zur Lokalgeschichte des Weltraumdenkens, in: Technikgeschichte 84 (2017), S. 285-304.

Organisatorisches

E-Mail: hochmuth@zzf-potsdam.de, tilmann.siebeneichner@hu-berlin.de

Mi 10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 311

Berlin (West) – Stadt- und Verkehrsplanung im Kalten Krieg

Andreas Jüttemann

Fällt der Blick auf die Westberliner Stadt- und vor allem die Verkehrsplanung, so wird offenkundig, dass viele städtebauliche Leitlinien, die damals besonders in den 1960er Jahren noch als modern und fortschrittlich galten, heute als überholt und z.T. sogar bewohnerfeindlich angesehen werden. Der Senat sah sich vor allem dem mit dem „Wirtschaftswunder“ einsetzenden und ständig ansteigenden Motorisierungstrend verpflichtet. Vorherrschend war mehrheitlich die Vision von der perfekt durchgeplanten, autogerechten Stadt und eine Wohnungsbaupolitik, die den Abriss innerstädtischer Altbauten und die Schaffung von Großsiedlungen des sozialen Wohnungsbaus am Stadtrand forcierte - bis Proteste von Bürgerinitiativen und Kritik von Kultur- und Sozialwissenschaftlern dazu führten, dass Politik und Verwaltung in den 1970er- und 1980er-Jahren von ihren städtebaulichen Rahmenvorgaben Abstand nahmen. Im Seminar gehen wir auch der Frage nach, welchen Einfluss die Präsenz der Westalliierten im Stadtraum hatte. Es sind mehrere kurze Vormittagsexkursionen zu Orten der Alliierten (bspw. Gatow, Teufelsberg), Orten der Verkehrsplanung (bspw. AVUS, Schlangenhader Straße) sowie zu Neubauprojekten (bspw. Plötzensee, Gropiusstadt) geplant. Hinweise: Folgende Dienstagstermine entfallen zugunsten längerer Exkursionen: 24.10., 14.11., 21.11., in der Projektwoche 28.11. [außerdem am Tag Ihrer Führung ins Corbusierhaus] Wir beginnen an einigen Dienstagen bereits vor 10 Uhr (wenn bspw. eine längere Anreise/Abreise nötig ist).

OrganisatorischesE-Mail: juettemann@tu-berlin.de

Di 10-12

17.10.

wöchentlich

2 SWS HBS 103

Nr.

SE

TU

Center for Cultural Studies on Science and Technology in China

Wissenschaft und Technik im vormodernen China

Silvia Kettelhut

Wir erarbeiten einen Überblick über grundlegende philosophische, wissenschaftliche und technologische Entwicklungen im traditionellen China bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei beleuchten wir wichtige Beispiele, u. a. Wasserbau und Landwirtschaft, Kompass und Seefahrt, Textilherstellung, Keramik und Seide, Schießpulver und Medizin, Architektur, Papier und Drucktechnik. Wir gehen auf gegenseitigen Wissenschaftstransfer zwischen China und dem Westen ein und stellen die Frage nach den gesellschaftlichen Voraussetzungen für eine technologische Entwicklung. Bei den einzelnen Themen schlagen wir stets auch die Brücke zu gegenwärtigen Entwicklungen und Kontroversen.

Organisatorisches

Do 10-12

26.10.

wöchentlich

2 SWS Online

Nr. 3131 L 170

Cultures of Modern Physics

Jean-Philippe Martinez

The course provides an overview of developments in physics during the 20th century with an emphasis on the cultural dimension of the discipline, i.e., the values, signs, beliefs, and practices that have contributed to its evolution and structuring in both its unity and diversity. After a historiographical introduction presenting the cultural turn in the history of science, in-depth seminars on selected topics will develop specific aspects related to modern physics. Particular attention will be paid to local contexts (e.g., United States, Europe, Soviet Union, Japan...), dynamics (e.g., institutionalization, dissidence, Big science...) and instruments (e.g., particle detectors, computers...). No specific knowledge in physics is required to participate in the course.

Literatur

Dear, P. (1995). Cultural History of Science: An Overview with Reflections. *Science, Technology, & Human Values* 20(2), 150–170. Forman P. (1971). *Weimar Culture, Causality, and Quantum Theory, 1918-1927: Adaptation by German Physicists and Mathematicians to a Hostile Intellectual Environment*, *Historical Studies in the Physical Sciences* 3, 1–115.

OrganisatorischesE-Mail: jeanphilippe.martinez@gmail.com

Block

16.10.

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 111

**Religion und Wissenschaft: Neue Moden und Modelle für einen alten Hut der
Wissenschaftsgeschichte**

Christoph Sander

Glauben und Wissen, Religion und Wissenschaft, gelten allgemein oft als unvereinbare Gegensätze in westlichen Gesellschaften und provozieren weiterhin medial wirksame Konflikte. Die historischen Wissenschaften haben immer wieder zu zeigen versucht, dass das Verhältnis zwischen Christlicher Religion und Wissenschaft sehr viel komplexer ist und mehr einem Dialog als einem Konflikt gleicht. Dieses Seminar widmet sich an ausgewählten Beispielen von Antike bis zur Gegenwart dem Verhältnis von Religion und Wissenschaft und fragt besonders nach der unterschiedlichen historiographischen Bewertung zentraler Etappen in diesem Verhältnis: Dialog, Konflikt oder etwas ganz anderes? Was haben Kulturkampf und Postmoderne damit zu tun? Religion und Wissenschaft – letztlich ein Vergleich von Äpfeln und Birnen?

Literatur

Harrison, Peter. (2015). The Territories of Science and Religion. Chicago, IL: University of Chicago Press;
Olson, Richard G. (2006). Science and religion, 1450-1900: from Copernicus to Darwin. Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press.

OrganisatorischesE-Mail: c-sander@heimat.de

Block

23.10.

SWS

Nr. 3131 L 112

Wissenschaftsmetropole Berlin? Ausstellungen und öffentliches Interesse, 1870-1970

Arne Schirmmacher

Wissenschaftskommunikation, Citizen Science, Partizipation und dergleichen, das sind die Schlagworte, mit denen heute die Öffentlichkeit für Wissenschaft und Technik gewonnen werden soll. Aber in welchem Maße trifft das auf Interesse? Das Seminar und ein darauf aufbauendes Studienprojekt stellt diese Frage historisch für den Fall Berlin, einer Stadt, die sich im 19. Jahrhundert aus einer eher unbedeutenden Residenzstadt zu einer führenden Industriemetropole und Wissenschaftsstadt verwandelte. Nicht nur Forscher wie Planck oder Einstein standen in der Öffentlichkeit, sondern auch die überall sichtbare Industrie, ob AEG, Siemens oder Osram definierte in den 1920er und 1930er Jahren das Zentrum von Wissenschaft und Technik in Deutschland. Diese allgegenwärtige und breite Wissenschafts- und Technikkultur zeigte sich in allen Medien, insbesondere den Ausstellungen. Der Verein Deutscher Ingenieure zählte 1935 nicht weniger als 22 Orte, an denen Wissenschaft und Technik in Berlin zu besichtigen und zu erleben war. Dabei fehlten noch die beiden spektakulärsten Institutionen: das Naturkundemuseum mit seinen riesigen Wal- und später Saurierskeletten und das imposante Haus der Technik der AEG (später die Tacheles-Ruine). Sie bildeten mit dem Hamburger Bahnhof, der das Verkehrs- und Baumuseum beheimatete, und dem Reichspostmuseum ein mächtiges innerstädtisches Gegengewicht zu der Museumsinsel der Kunstmuseen. Das Seminar untersucht, in welchem Maß das Ausstellungsangebot auf ein Interesse stieß oder ob es sogar eine Nachfrage bediente. Was passierte, als das breite Angebot 1945 verschwand? Förderte etwa eine (weiter vorhandene) Nachfrage den Wiederaufbau? Dazu soll diskutiert werden, welche Methoden und welche Quellen geeignet sind, eine Wissenschafts- und Technikgeschichte aus „Nachfrageperspektive“ zu schreiben. Können Zeitungsberichte, Wochenschauen, Filme wie „Sinfonie einer Großstadt“ usw. die Wissenschafts- und Technikkultur erschließen helfen, oder müsste man private Aufzeichnungen, (Leser-)Briefe, Fotos und Postkarten, Hobby-Filme etc. heranziehen?

Literatur

Hanno Möbius (Hg.): Vierhundert Jahre Technische Sammlungen in Berlin, Berlin 1983. Ulrike Felt: Die Stadt als verdichteter Raum der Begegnung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, in: Goschler, Constantin: Wissenschaft und Öffentlichkeit in Berlin, 1870-1930, Stuttgart 2000, S. 185-220.

OrganisatorischesE-Mail: arne.schirmmacher@geschichte.hu-berlin.de

Mo 14-16

16.10.

wöchentlich

2 SWS FH 301

Nr. 3131 L 132

Eugenik in Wissenschaft und Kultur

Caterina Schürch

Die Biologie und besonders die Genetik zur Lösung sozialer Probleme einzusetzen – das war der Grundgedanke der Eugenik-Bewegung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eigenschaften und Verhaltensweisen wie niedrige IQ-Werte, Depressionen, Alkoholismus oder Kriminalität wurden auf defekte Gene zurückgeführt. Entsprechend hoffte man, soziale Instabilität und Armut durch die Verbesserung des Erbguts zukünftiger Generationen bekämpfen zu können. Eugenische Programme sollten die Evolution des Menschen kontrollieren und die Erkenntnisse der Genetik und Evolutionsbiologie helfen, den «Neuen Menschen» zu schaffen. In dem Seminar erarbeiten wir uns einen Überblick über das breite Spektrum eugenischer Programme und vergleichen deren Umsetzung in verschiedenen nationalen Kontexten. Um mehr über die Beziehung zwischen Eugenik und Wissenschaft zu lernen, fragen wir: Brauchten Eugenik-Kampagnen Wissenschaft? Wie setzten solche Kampagnen Wissenschaft ein, um ihren Argumenten Nachdruck zu verleihen? Und: Wie kamen Wissenschaftler*innen dazu, sich in Eugenik-Kampagnen zu engagieren?

Literatur

Philippa Levine, *Eugenics: A Very Short Introduction*. Oxford Univ. Press, 2017; Christina Brandt und Staffan Müller-Wille (Hrsg.), *Heredity Explored: Between Public Domain and Experimental Science, 1850-1930*. MIT Press, 2016.

OrganisatorischesE-Mail: c.schuerch@tu-berlin.de

Di 14-16

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 131

Technikmuseen - eine Einführung in ihre Geschichte und Arbeitsweise

Frank Steinbeck, Claudia Schuster

Das Seminar behandelt die Entstehung und Geschichte technikgeschichtlicher Museen seit dem 19. Jahrhundert sowie den Aufbau und die Arbeitsweise moderner Technikmuseen am Beispiel des Deutschen Technikmuseums, Berlin. Ein Schwerpunkt ist das Zusammenspiel der sich im 20. Jahrhundert wandelnden Ausstellungskonzepte von Technikmuseen mit den methodischen und inhaltlichen Neuausrichtungen der Geschichtswissenschaft und Technikgeschichte. Um einen Einblick in die Arbeitswelten moderner Technikmuseen zu gewinnen, werden verschiedene Abteilungen des Deutschen Technikmuseums besucht - vom Archiv, der Bibliothek und Provenienzforschung über die Ausstellungsgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Restaurierungswerkstatt und Depotverwaltung.

OrganisatorischesE-Mail: steinbeck@technikmuseum.berlin, schuster@technikmuseum.berlin

Mi 12-14

18.10.

wöchentlich

2 SWS Technikmuseum Berlin

Nr. 3131 L 313

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit

Friedrich Steinle

Im Seminar werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit behandelt, dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

OrganisatorischesE-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 116

Wissensgeschichte oder Wissenschaftsgeschichte? Farbenwissen von der Antike bis ins 19. Jh.

Friedrich Steinle

Der Umgang mit Farben war seit der Antike in Kunst, Handwerk und Wissenschaft gleichermaßen unter unterschiedlichen Gesichtspunkten präsent. In all diesen Feldern wurde systematisches Wissen um Farben entwickelt, praktiziert und tradiert. Immer wieder kamen die unterschiedlichen Wissensbestände in Kontakt, sei es in konstruktiver Ergänzung oder in Abgrenzung und heftiger Polemik. Ein Verständnis der Geschichte von Farbwissen und Farbenforschung verlangt nicht nur den Blick in unterschiedliche wissenschaftliche Felder, sondern auch die Einbeziehung von gesellschaftlichen Kreisen, die sonst in der Wissenschaftsgeschichte wenig Beachtung finden. Methodisch stellt sich die Frage nach dem Ertrag einer Erweiterung der Wissenschaftsgeschichte zu einer allgemeineren Wissensgeschichte. Im Seminar werden Quellentexte und neuere Forschungsarbeiten zur europäischen Entwicklung von der Antike bis ins 19. Jahrhundert behandelt.

OrganisatorischesE-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mi 10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS MAR 4.062

Nr. 3131 L 133

Environmental Philosophy

Fenner Tanswell

In this seminar we will read and discuss one article or chapter each session. The world currently faces three combined and related crises: the climate change crisis, the pollution crisis, and the extinction and biodiversity loss crisis. In this course we will look at topics on the role of science in these crises, and crucial philosophical questions. For example, topics might include: - What is scientific consensus? How is it achieved? - Is the modern scientific approach capable of dealing with global crises? Or is the slow and conservative approach not able to respond in good time? - Who should fund climate science? - What is the role of values in climate science? - Should scientists be activists? - What are the responsibilities of scientists towards endangered species? - Can we rely on new technologies to solve the climate crisis? - What are the potential impacts of geoengineering?

OrganisatorischesE-Mail: f.tanswell@tu-berlin.de

Do 10-12

19.10.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3130 L 019

Energiekulturen - Umbrüche / Zukünfte

Ingo Uhlig

Die Energiesysteme arbeiteten über Jahrzehnte hinweg im gesellschaftlichen Hintergrund, als wenig wahrgenommene Superstruktur. Der Klimawandel, die Klimaproteste seit dem Ende des vergangenen Jahrzehnts und nun der Krieg Russlands gegen die Ukraine haben die Lage verändert: Energie zieht alle Aufmerksamkeit auf sich, ihre Wahrnehmung hat sich intensiviert. Sie wurde zum Krisenphänomen, zum akuten Problem unserer Gegenwartsgesellschaften – ökologisch und geopolitisch. Im Zentrum dieser Entwicklungen steht natürlich die Energiewende, die sowohl eine technische als auch kulturelle Transformation darstellt und zum Beispiel Innovationen digitaler Energieeffizienz mit vielfältigen Praktiken der Suffizienz verbindet. Das Seminar sucht auf Basis künstlerischer und wissenschaftlicher Quellen verschiedene Schauplätze und kulturelle Kräftefelder der Energiewende auf. Im Fokus steht dabei die Frage, auf welchen Entwicklungslinien wir bereits das fossile Zeitalter (seine Maschinen, Codes und Identitäten) hinter uns gelassen haben und wo die postfossile Zukunft Kontur gewinnt.

Literatur

Bruno Latour, Nikolaj Schultz, Die Entstehung einer ökologischen Klasse, 2022. Dritte Natur. Technik, Kapital, Umwelt, Heft 06, 1.23.

OrganisatorischesE-Mail: ingo.uhlig@germanistik.uni-halle.de

Di 16-18

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 1029

Nr. 3131 L 015

**Die Aufschreibungen des Paranoikers D. P. Schreber – Psychoanalyse und Kulturtheorie zur
Konstruktion eines Wahns**

Mai Wegener

Der Wahn des Gerichtspräsidenten D.P. Schreber nimmt die Leser bis heute in den Bann: Nervensprache, Gottesstrahlen, Aufschreibesysteme, Körperwunder, Geschlechtsumwandlung - die Elemente seines Wahnsystems sind historisch indexiert, werfen aber zugleich aktuelle Fragen auf. Schrebers „Denkwürdigkeiten“ sind gelesen worden als Studie über die prekäre, ja obszöne Verfasstheit von Gesetz, Gewalt und Macht, über schwarze Pädagogik, das Scheitern der Vaterfunktion, über verschiedene Implikationen des religiösen Diskurses, über den psychiatrischen Diskurs des 19. Jhd. und mehr. Die psychoanalytische Theorie von Schrebers Paranoia, die Freud und Lacan entwickelt haben, wird im Zentrum des Seminars stehen. Von hier aus wird die „Wahrheit im Wahn“ (Freud) befragt. Was lässt sich mit Schreber über die Seele im technischen Zeitalter begreifen wie insbesondere über die strukturelle Verfasstheit von Gesetz und Geschlecht?

OrganisatorischesE-Mail: mai.wegener@pasberlin.de

Mi 16-18

18.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 019

Kulturgeschichte der Haut

Janina Wellmann

Die Haut ist Sinnesorgan und Körperoberfläche, eine Schwelle, definiert durch ihre doppelte Funktion als Grenze nach Innen und Brücke nach Außen, Kontaktzone mit Mensch und Umwelt und lebensnotwendig, um einen Organismus am Leben zu erhalten. Das Seminar beschäftigt sich mit der Kulturgeschichte der Haut, als Symbolfläche, Phantasma, kommerzielles Objekt, Ort der Identitätsbildung, Stigmatisierung und Politisierung.

OrganisatorischesE-Mail: jwellmann@mpiwg-berlin.mpg.de

Fr 16-18

20.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 134

Geschichte der Technikakzeptanz im 20. Jahrhundert

Fabian Zimmer

Die öffentliche Akzeptanz neuer Technologien gilt als ein wesentlicher Faktor in der Bewältigung aktueller Herausforderungen wie der Energiewende oder der Digitalisierung. Gleichwohl ist das Konzept umstritten, da es ein lineares top-down-Modell von Technikentwicklung impliziert. Ziel des Seminars ist es, Technikakzeptanz zu historisieren. Wir fragen insbesondere, wie Technikakzeptanz begriffen wurde, wie sie geschaffen werden sollte und wie sie ausgehandelt wurde. Damit vermittelt das Seminar wesentliche historische Ansätze zur Erforschung des Verhältnisses von Technik und Öffentlichkeit. Interessent:innen am Seminar wird empfohlen, im Vorfeld am Workshop „Histories of Technology Acceptance in the 20th Century“ teilzunehmen, der am 5. und 6. Oktober 2023 an der TU Berlin stattfindet.

Literatur

Renn, Ortwin: Technikakzeptanz. Lehren und Rückschlüsse der Akzeptanzforschung für die Bewältigung des technischen Wandels, in: Technikfolgenabschätzung. Theorie und Praxis 14/3 (2005), S. 29-39.
Trischler, Helmut/Bud, Robert: Public Technology. Nuclear Energy in Europe, in: History and Technology 34/3–4 (2019), S. 187-212.

OrganisatorischesE-Mail: fabian.zimmer@tu-berlin.de

Mo 16-18

16.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 320

Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen

Fabian Zimmer

Das 3 SWS umfassende Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und in zentrale Forschungsfragen der Wissenschaftsgeschichte und der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Wissenschafts- und Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen der Fächer vorgestellt. Der Einführungskurs richtet sich an Studierende des MA-TGWT; Studierenden aus nicht-historischen Fächern wird der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen.

Literatur

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik, Frankfurt 2012. Heine, Eike-Christian/Zumbrägel, Christian: Technikgeschichte, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 20.12.2018:
http://docupedia.de/zg/Heine_zumbraegel_technikgeschichte_v1_de_2018 (Versionen: 1.0) (Zugriff am 08.06.23).

OrganisatorischesE-Mail: fabian.zimmer@tu-berlin.de

Di 12-14

17.10.

wöchentlich

3 SWS H 2051

Nr. 3131 L 321

History of Computer Systems

Anatolij Zubow

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Entstehungsgeschichte der Informationstechnik kennenzulernen und zu verstehen. Dabei sollen nicht nur die historischen Begebenheiten und Zusammenhänge vorgestellt, sondern auch die Funktionsweise der Maschinen und Computer erklärt werden. Die Frage, warum heutige Computer so gebaut sind und so programmiert werden, wie man es im Informatikstudium lernt, führt dabei als roter Faden durch die Veranstaltung und soll anhand der historischen Entwicklung geklärt werden. Die Inhalte des Kurses umfassen u.a. Sitzungen zu :

- "Vor dem Computer: Rechenhilfen und Rechenmaschinen"
- "Die ersten Computer in Deutschland, Großbritannien und den USA 1938-1948"
- "Die theoretischen Fundamente der Informatik"
- "Speichertechniken"
- "Rechentechniken"
- "Analogcomputer"
- "Bürocomputer und Großrechner in den 60ern bis 80ern"
- "Geschichte der Kommunikationstechnik"
- "Programmiersprachen"
- "Personal Computer und Computerspiele"

Organisatorisches

E-Mail: anatolij.zubow@tu-berlin.de

Mi 14-16

18.10.

wöchentlich

2 SWS HFT-TA 340

Nr. 3433 L 11263

Technik- und Umweltgeschichte der Stadt

Christian Zumbrägel

Die „vernetzte Stadt“ der Moderne ist ein komplexes technisches Gebilde, in dem Infrastrukturen der Energiezufuhr, Kommunikations- und Verkehrsnetze und Kanalisationen eng miteinander verstrickt sind. Um die „urban Machinery“ am Laufen zu halten oder um Restprodukte zu entsorgen, haben Städte im Laufe der Jahrhunderte räumlich immer weiter auf ihr Umland ausgegriffen. Dieser Prozess der „Kolonisierung der Natur“ hatte zumeist noch in weiter Entfernung vom Stadtzentrum gravierende Umweltauswirkungen zur Folge. In diesem Kurs nähern wir uns diesen engen Verflechtungen zwischen Stadt und Hinterland an der Schnittstelle von Technik- und Umweltgeschichte. Anhand aktueller deutsch- und englischsprachiger Forschungsliteratur erschließen wir uns Themen, die von der Geschichte der Stadtökologie über Entsorgungsfragen bis zu den Auseinandersetzungen um die sozialen und ökologischen Folgen des Urbanisierungs- und Industrialisierungsprozesses reichen, die derzeit unter Schlagworten wie „toxic legacies“ und „environmental justice“ diskutiert werden. Außerdem stellen wir etablierte Konzepte der städtischen Technik- und Umweltgeschichte (z.B. „urbane Metabolismus“; „vernetzte Stadt“) auf den Prüfstand und fragen nach den Grenzen ihrer Übertragbarkeit auf Stadtkontexte abseits der westlichen Industrialisierungspfade. Es sind zwei Halbtagesexkursionen geplant.

Literatur

Soens, Tim/Schott, Dieter/Toyka-Seid, Michael/Munck, Bert De (Hg.): *Urbanizing Nature: Actors and Agency (dis)connecting Cities and Nature since 1500*, New York/London 2019. Moss, Timothy: *Remaking Berlin. A History of the City through Infrastructure, 1920-2020*, Cambridge 2020.

OrganisatorischesE-Mail: christian.zumbraegel@tu-berlin.de

Di 14-16

17.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 322

Einführung in die Digital- und Computergeschichte

Christian Zumbrägel

Die Computerisierung unserer Welt hat spätestens seit den 1950er Jahren tiefgreifende Veränderungen in fast allen Gesellschaftsbereichen hervorgerufen. War die Technikgeschichte zunächst an den technischen Grundlagen dieses Transformationsprozesses interessiert, so sind in den letzten Jahrzehnten vor allem die sozialen und kulturellen Implikationen des Wandels durch digitale Computertechnik ins Blickfeld gerückt. Das Proseminar bietet eine grundlegende Heranführung an die Themen, Begriffe und Zugänge der Digital- und Computergeschichte. Auf Basis von aktueller deutsch- und englischsprachiger Forschungsliteratur sowie Quellenmaterial tauchen wir in vergangene Computerwelten ein und fragen mit den Worten des Technikhistorikers Gugerli „Wie die Welt in den Computer kam“. Fallbeispiele führen uns von den frühen Systemen der Datenverarbeitung wie der Lochkartentechnik über konkrete Settings der Computerisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt im 20. Jahrhundert bis zur kulturspezifischen Aneignung der Computertechnik in Indien und Lateinamerika oder in den Hackermilieus West- und Ostdeutschlands.

Literatur

Gugerli, David: Wie die Welt in den Computer kam. Zur Entstehung digitaler Wirklichkeit, Frankfurt a. M. 2018. Schmitt Martin/Erdogan, Julia/Kasper, Thomas/Funke, Janina: Digitalgeschichte Deutschlands. Ein Forschungsbericht, in: Technikgeschichte 83 (2016), S. 33-70: https://zeithistorische-forschungen.de/sites/default/files/medien/material/2012-2/Schmitt_ua_2016.pdf (Zugriff am 08.06.23).

Organisatorisches

E-Mail: christian.zumbraegel@tu-berlin.de

Mo 12-14

16.10.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 314

Wissenschaftsmetropole Berlin? Rekonstruktion einer Wissenschafts- und Technikkultur

Arne Schirmmacher

Während Historiker ausführlich über das Berliner Musikleben, die Berliner Kunst- und Literaturszene oder die Theaterlandschaft gearbeitet haben, steht eine Bestandsaufnahme der Berliner Wissenschafts- und Technikkultur noch ganz am Anfang. Aufbauend auf das gleichnamige Seminar beschäftigt sich das Studienprojekt dazu mit einer Reihe von Fallstudien zu ausgewählten Orten, an denen die Berlinerinnen und Berliner im Kaiserreich, der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus Wissenschaft und Technik in Ausstellung, Museum und Alltag erleben konnten: Etwa von der Arbeitsschutzausstellung bis zum Zeughaus, von dem Museum für Meereskunde zum Naturkundemuseum, oder von Ausstellungen an der Technischen Hochschule zum AEG-Showroom in den Friedrichstraßenpassagen. Zentrale Aufgabe des Studienprojekts wird es sein, jeweils eine geeignete Recherchestrategie zu entwickeln, mit der das öffentliche Interesse an den ausgewählten Präsentationen von Wissenschaft und Technik bestimmt werden kann. Dazu ist zu fragen: Wo im Berliner Stadtraum wurde Wissenschaft und Technik ausgestellt und diskutiert? Wie viele Personen besuchten die Museen und Ausstellungen? Wie lange und intensiv war das Interesse? Aber auch: Was stand in der Zeitung? Eine „Wissenschaftskritik“ - so wie eine Konzert- oder Literaturkritik - gab es wohl eher nicht. Was zeigte die Wochenschau? Eher die Ausstellungseröffnungen, aber kaum den Durchschnittsbesucher und seine Reaktionen. In einem zweiten Schritt ist zu klären, wie die Ergebnisse der Recherchen am besten zusammengeführt werden können, um ein erstes Bild einer Berliner Wissenschafts- und Technikkultur zu zeichnen. Hierzu werden ein kollaboratives Notebook angelegt und es soll versucht werden, daraus schließlich eine Online-Ausstellung zu machen. Das Studienprojekt wird zum Teil als Blockseminar veranstaltet und setzt die Teilnahme am Hauptseminar voraus.

OrganisatorischesE-Mail: arne.schirmmacher@geschichte.hu-berlin.de

Block 23.10.

2 SWS FH 301

Nr. 3131 L 150

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Caterina Schürch

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Abschlussarbeiten und Promotionsprojekte vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, melden sich bitte spätestens bis Mitte September bei der Leiterin des Forschungskolloquiums.

OrganisatorischesE-Mail: c.schuerch@tu-berlin.de

Mo 16-18

16.10.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 160

Industriedenkmalpflege

Katharina Sahm

Die Studierenden verfügen über weitreichende Kenntnisse im Arbeits- und Forschungsfeld der Industriedenkmalpflege, der Industriearchäologie, der Industriekultur und (Bau-)Technikgeschichte. Sie vollziehen in historischer und aktueller Perspektive Industrialisierungs- und Deindustrialisierungsprozesse nach und erkennen die Chancen und Herausforderungen dieses jungen Erbes. Sie können industrielle Kulturlandschaften, Industriestandorte, Industriebauten, Verwaltungen, Vertretungen, Siedlungen und Sozialeinrichtungen in ihrem beziehungsreichen Zusammenhang analysieren, dokumentieren und bewerten. Sie kennen den geschichtlichen, sozialen, kulturellen, unternehmerischen, baulichen, technischen und wirtschaftlichen Kontext und können denkmaldienliche Erhaltungsstrategien, Nutzungsszenarien und Vermittlungskonzepte entwickeln. Sie sind in die Disziplingeschichte und Theorien ebenso wie in die aktuellen Fragestellungen eingearbeitet. Anhand von Beispielen aus dem In- und Ausland wird die Industrialisierung als bestimmende Triebkraft der Moderne analysiert und ihre Auswirkungen und Nachwirkungen auf unsere Gesellschaft untersucht. Anhand bedeutender Schlüsselprojekte wird vom industriellen Profil einzelner Regionen über die Standortwahl bis zum baulichen und typologischen Portfolio großer und kleiner Unternehmen ein differenzierter Einblick in das Themenfeld erarbeitet. Untersuchungsgegenstand ist die architektonische Entwicklung industrieller Bauaufgaben und deren denkmalpflegerische Bewertung. Die Studierenden sind in der Lage, große Anlagen angemessen zu dokumentieren und ihre Werte zu vermitteln. Viele der durch die weitgehende Deindustrialisierung der westlichen Welt nicht mehr betrieblich genutzten Standorte stellen eine besondere Herausforderung für die Stadt- und Regionalentwicklung dar. Anhand von worst- und best-practice-Projekten werden Modelle zur Inwertsetzung und Nachnutzung von industriellen Anlagen diskutiert und konservatorische und denkmaldienliche Konzepte untersucht.

OrganisatorischesE-Mail: katharina.sahm@tu-berlin.de

Di 8-10

17.10.

wöchentlich

2 SWS A 053

Nr. 3638 L 9045

Veranstaltungsarten

CO: Colloquium

ESE: Erstsemesterseminar

EX: Exkursion

HS: Hauptseminar

ILV: Integrierte Lehrveranstaltung

MUE: Masterübung

Proj: Projektseminar

PS: Proseminar

PT: Projektseminar

RVL: Ringvorlesung

SE: Seminar

UE: Übung

VL: Vorlesung

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitten wir den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität zu entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Arnim 6 Arnimallee 6, 14195 Berlin

Arnim 10 Arnimallee 10, 14195 Berlin

Arnim 14 Arnimallee 14, 14195 Berlin

Arnim 22 Arnimallee 22, 14195 Berlin

Fabeck 23/25 Fabeckstraße 23–25, 14195 Berlin

Habel 30 Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin

Habel 45 Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Ihne 21, Ihnestraße 21, 14195 Berlin

Koser 20 Koserstraße 20, 14195 Berlin

Standorte HU

DOR 24 Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin

DOR 26 Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin

DOR 65 Dorotheenstraße 65, 10117 Berlin

FRS 191 Friedrichstraße 191–193, 10117 Berlin

GEO 47 Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HV 5 Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin
I 118 Invalidenstraße 118, 10115 Berlin
MO 40 Mohrenstraße 40, 10117 Berlin
Schön 10/11, Schönhauser Allee 10-11, 10435 Berlin
SO 22 Sophienstraße 22–22a, 10178 Berlin
SPA 1 Spandauer Straße 1, 10178 Berlin
UL 6 Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Standorte TU

A Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
EB Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
FH Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin
H Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
HBS Hardenbergstraße 16-18, 10623 Berlin
HFT-TA Einsteinufer 2, 10587 Berlin
KAI Kaiserin-Augusta-Allee 104-106, 10553 Berlin
MAR Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
Technikmuseum Trebbiner Str. 9, 10963 Berlin

